Theater

von

Ernst von Houwald.

Zweyter Band.

Die Feinde.

Trauerspiel in drey Aufzügen.

Theater

von

Ernst von Houwald.

Zweyter Band.

Die Feinde.

Trauerspiel in drey Aufzügen.

Wien, 1827.
Bey Anton v. Haykul, Buchdrucker,
und bey
Mich. Lechner, Buchhändler.

Schindler del. Berkowetz sc.

Du hast den Feind beschützt! – Ich bin der Donald! –

Die

Feinde.

Trauerspiel in drey Aufzügen.

Von

Ernst von Houwald.

Wien, 1827.
Bey Anton v. Haykul, Buchdrucker,
und bey
Mich. Lechner, Buchhändler.

Der

durchlauchtigsten Prinzessin

Mariane von Preussen

geborne

Prinzessin von Hessen-Homburg

Königliche Hoheit

in tiefster Verehrung

gewidmet.

Widmung.

Aus Schottlands nebelgrauer Vorzeit stiegen
Zu mir herauf Gestalten riesenhaft.
Sie zeigten mir in fast verloschnen Zügen
Den Sieg des Edlen über rohe Kraft;
Und mahnten mich, ein Bild daraus zu fügen.
Das dem Vergessnen neues Leben schafft.
Da faßt' ich Muth, mich an das Werk zu
wagen,
Und hab' es ausgeführt mit Lust — und
Zagen.

Ob mir's gelungen? — ob das Bild
getroffen? — —
Ich weiß es nicht, weil ich mir kaum ver-
trau'. —

Vor dem Gemüth doch liegt die Antwort offen,
Das jede Kraft des Edlen kennt genau: —
Drum wag' ich dieses Bild mit leisem Hoffen,
Dir, wag' ich es zu weih'n, erhabne Frau!
Wirst Du ihm Deine Gunst und Huld verleihen,
Dann darf ich mich des Werkes selbst erfreuen.

Neuhaus bei Lübben,
den 10. September, 1825.

Ernst v. Houwald.

Die Feinde.

Ein Trauerspiel in drei Aufzügen.

Personen.

Malthos, Than von Leith.

Brassolis, Wittwe des schottischen Königs Grimus, seine Tochter.

Edgar, ihr Sohn.

Alona, ihre Tochter.

Donald, Prinz von Schottland, Sohn des Königs Malkolm II.

Katmin, sein Führer.

Gervas, Feldhauptmann des Königs Malkolm II.

Dustan, Feldhauptmann des Edgar.

Lambor, ein Reuter aus Edgars Heer.

Tom, Schloßvoigt.

Mehrere Schottische Krieger aus Malkolms Heer.

(Der Schauplatz ist in Schottland. Die Handlung fällt gegen das Jahr 1000.)

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Großes Gemach auf der alten Burg Urrard am Thal von Killicranky in Schottland. Allenthalben halb zerstörte Spuren früherer Pracht. Es ist noch ganz früh am Tage, und die noch dunkle Bühne wird erst nach und nach erhellt.

Brassolis allein.

Sie kommt langsam mit einer brennenden Kerze herein, die sie auf den Tisch stellt.

Nein! noch ist Niemand wach! noch schlafen alle!
Nun, so verschlaft den Kampf der Elemente,
Und wenn die Burg im Sturme zitternd wankt,
Dann träumt, es schaukle sich mit euch die Wiege!

Nach einer kurzen Pause.

Das holde Kind, den Schlaf, erschreckt kein Sturm,
Doch furchtsam flieht es vor den ernsten Geistern,
Die Nacht vor Nacht sich um mein Lager sammeln!
O, wär' ich deine Mutter, junger Tag,

Längst hätt' ich dich geweckt, dich ausgesendet
Nach der Entscheidung unsers Schicksals! Auf
Erwache! — stirb, du kleines Licht der Nacht!
Sie löscht die Kerze aus.

Zweiter Auftritt.

Brassolis. Tom.

Tom.

Ihr seyd schon wach? —

Brassolis.

Ich habe nicht geschlafen.

Tom.

Dem Himmel Dank! daß diese Nacht zu Ende!
Habt Ihr des Forstes Dröhnen rings umher
Vernommen? — Die Wachfeuer wohl gesehen,
Die bei dem Krieg der Nacht der Blitz entzündet?

Brassolis.

Es ist mir nichts entgangen; aber mehr
Als dieß, erschreckte mich ein nahes Krachen,
Als ob ein Theil der morschen Burg zerfiele.

Tom.

Der Sturm war stärker, als der Bau der Menschen,
Er hat den alten Thurm herabgestürzt.

Brassolis.

Den Thurm? — Das Haus der Seufzer und des Schreckens
Zertrümmert?

Tom.

Ja! mir gilts ein gutes Zeichen,
Wie Blitz und Sturm den alten grauen Zeugen
Der blut'gen That zu Füßen Euch gestürzt,
So werden auch die andern Feinde fallen!

Brassolis.

Du bist mit allen Schrecken so vertraut,
Daß Du in ihnen gute Deutung findest;
Doch seit mich diese Mauern hier umgeben,
Erfüllt mich ein geheimes tiefes Graun,
Und nicht mehr zweifl' ich an des Volkes Sage.

Tom.

Was glaubt das Volk? —

Brassolis.

O stelle Dich nicht so
Unwissend, und verbirg mirs länger nicht! —
Es wird ja Tag! — Wir können dreuster uns
Gestehen, was die Nacht furchtbares bringt.
Du lebtest lange Jahre hier allein,
Du warst sein alter treuer Diener, Dir
Ist meines Herrn und Gatten blutger Schatten
Gewiß weit öfter noch, als mir erschienen.

Tom.

Nein, edle Frau! Es gab wohl eine Zeit,
Wo Geister auf den Wolken sich ergingen,
Die Nebelarme nach der Muschel streckten,
Und, eine große That zu fördern, sich

Den Menschen an die Seite stellten; doch
Die Zeit ist hin; nicht mehr der Geist von Loda,
Es ist der Sturm, der unsre Eichen bricht.

Brassolis.

So suchte denn sein Schatten mich nur auf?
Verschweigst Du nichts?

Tom.

In jenem alten Thurme,
Der meines Königs Todesseufzer hörte,
Da stand das Krüglein noch, aus welchem er
Zum letzten Mal die heißen Lippen netzte,
Noch war am Block, auf dem sein Haupt gefallen,
Des theuern Blutes Spur zu kennen! Ach!
Wie manche Nacht hab' ich dort nicht verwacht,
Das Krüglein mir mit Wasser angefüllt,
Um auch den letzten kalten Trunk zu kosten,
Und auf den Block mein mattes Haupt gelegt. — —

Brassolis.

Hör auf! Ich glaube selbst der Tag gebiert
Die Geister Stunde!

Tom.

Nein, die Todten ruhn
Wie ich auch rief, mir ist er nicht erschienen! —
Des Thurmes Sturz vernichtete das letzte,
Und Euer Sohn, kehrt er als Sieger heim,
Trifft alles tief begraben und vergessen.

Brassolis.

Wenn er als Sieger kommt! Ja! dann vielleicht
Ist seines Vaters Geist versöhnt! Doch jetzt! — —
Ach, seit ich hier bin — —

Tom.

Ist er Euch erschienen? — —
Ihr habt den Geist mit Euch hierher geführt;
Weil sein Gedächtniß in Euch lebt und waltet,
So tritt er aus dem Innern Euch vors Auge! —

Brassolis.

Nicht ich allein, das Volk glaubt auch daran.

Tom.

Ich habe diese Sage selbst verbreitet,
Daß die Gespensterfurcht mir wachen helfe. —
Denn als Ihr dieses Haus des Schreckens floht
Euch in des Hochlands Wäldern tief verbergend;
Da blieb ich hier am Grabe meines Königs,
Und sorgt', Euch eine Freistatt zu bewahren;
Denn immer hofft' ich, kommen muß die Zeit,
Wo an dem alten Horst die Adler wieder
Sich sammeln werden, in den Kampf zu ziehn.
Jetzt ist sie da, die Euren stehn im Felde,
Und Ihr seyd nirgends sicherer als hier.

Brassolis.

Des Vaters Wille hat uns hergeführt.

Tom.

Nah' müßt Ihr seyn dem Schauplatz der Entscheidung;

Doch selbst bei unserm Heer darf keiner noch
Es ahnen, denn es giebt geheime Späher.
Den Treuen nur, die zu der Burg Bemannung
Ich hier versammelt, mögt Ihr ganz vertraun,
Sonst keinem! O was gäbe der Tyrann,
Erführ' er Euern stillen Aufenthalt,
Und könnt' Euch all' erfassen und erwürgen.

Brassolis.

Wohl hast Du Recht!

Tom.

Hier aber sucht Euch Niemand;
Den Ort des Grauns, die halb zerfallne Wohnung
Der Eulen und der Geister fliehen alle;
Seit langen Jahren wagte sich kein Mensch
In dieses Schlosses Nähe, wild verwachsen
Ist rings umher der Wald, und selbst der Jäger
Erschrickt vor mir, wenn er im Forst mich trifft!

Brassolis.

Ich fühle alle Schauer dieses Ortes,
Obgleich er sicher ist.

Tom.

Doch, daß ers bleibe,
Gebt länger nicht dem Mitleid Raum! Ihr habt
Nun einmal gestern gegen meine Bitten
Die beiden Pilger in die Burg gelassen. —

Brassolis.

Du treues — hartes Herz! wer hätte wohl

In solcher Schreckensnacht, verfolgt von Räubern,
Sie ihrem Schicksal überlassen mögen?

Tom.

Das Eure liegt jetzt in der Wage! Wußtet
Ihr im Voraus, daß es nicht Späher waren?

Brassolis.

Das sind sie nicht! —

Tom.

Ich will es selbst nicht glauben.
Allein, legt ihnen tiefes Schweigen auf,
Und sorgt, daß sie uns ungesäumt verlassen;
Der Sturm hat sich gelegt, der Tag wird heiter!

Brassolis.

Jedoch die Wunde?

Tom.

Sie ist unbedeutend,
Es wird in diesen Tagen tiefre geben.
Ich höre kommen, meine Gegenwart
Ist unten nöthig, unsre Leute sollen
An meiner Wachsamkeit die ihre schärfen.
Folgt meinem Rathe, hört! entlaßt die Pilger!
Ich mein' es treu! — mein Leben gilt mir nichts,
Ich wahr' es nur, damit Ihrs brauchen sollt.

ab.

Dritter Auftritt.

Brassolis. Alona.

Brassolis.

So früh, mein Kind? —

Alona.

Der Tag ist ja erwacht,
Mit Sehnsucht' hab' ich lang' ihn schon erwartet.

Brassolis.

Hat Dich der Sturm nicht schlafen lassen?

Alona.

Sturm?
Das Wetter, glaubt' ich, hätte sich gelegt,
Nachdem die Pilger bei uns eingezogen.

Brassolis.

So hast Du es verschlafen?

Alona.

Nein, ich wachte.
Mir hat ein ernstes Bild den Schlaf verscheucht.

Brassolis.

Hast Du ihn auch gesehn?

Alona, *schüchtern.*

Ich sah ihn! Ja!

Brassolis.

Hat er Dich auch gemahnt, jetzt wach zu bleiben?

Alona.

Wen meinst Du, Mutter?

Brassolis.

Deines Vaters Geist.

Alona.

Nein, der erscheint mir nur im Traume, legt
Nur fühlend seine Hand auf meine Stirn,
Und weckt sein Kind nicht auf.

Brassolis.

Was sahst Du sonst?

Alona.

Das Bild der Pilger, wie sie gestern Abend
Zu uns sich flüchteten! Von Sturm und Regen
Zerzaust, durchnäßt, hing ihm das dunkle Haar
Wild um das schöne blasse Angesicht;
So blickt der bleiche Mond durch dunkle Tannen
Die Lippen bebten, als er sprach, und Blut
Floß an der Wange ihm herab.

Brassolis.

Du meinst,
Den Jüngling?

Alona.

Ja, den mein' ich. Aber Tom,
Der ist viel rauher als der Sturm, der wollte
Die Hartbedrängten in die Burg nicht lassen.

Brassolis.

Er wacht für unsre Sicherheit, der Krieg
Macht Vorsicht nöthig!

Alona.

Aber gegen Pilger! —

Brassolis.

Das Pilgerkleid kann auch Verrath bedecken,
Und glaube mir, hätt' ich den Jüngling nicht
Gesehn, dem älteren Begleiter wäre kaum
Das Thor geöffnet worden.

Alona.

Meinst Du, Mutter?

Brassolis.

In seinem Blick liegt etwas Grauenhaftes,
Er dringt durch Mark und Bein, als liehen ihm
Verborgne Flammen ihren Schein, um klar
In fremder Brust zu lesen, und wie rasch
Erwogen, fallen seine klugen Worte.

Alona.

Doch seine Sorgfalt für den jüngern Pilger ——

Brassolis.

Auch mich hat sie mit ihm versöhnt, ich halte
Ihn für den Vater!

Alona.

Laß uns doch sie fragen.

Brassolis.

Nein! was der Gast von seinem Stand und Leben
Freiwillig giebt, damit muß sich das Gastrecht
Begnügen.

Alona.

Nun nach seiner Wunde darf
Ich ihn doch fragen, daß ich sie verbinde!

Brassolis.

Der Tom versteht das besser!

Alona.

Seine Hände

Sind doch viel härter als die meinen, und

Ein rauh Berühren weckt den Schmerz aufs neue.

O laß mich! Sieh, da kommt er!

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Donald.

Donald.

Guten Morgen!

Nach einer Nacht, die fast die letzte war,

Grüßt man die ganze Welt so recht von Herzen

Mit einem guten Morgen!

Brassolis.

Hat der Schlaf

Euch neu gestärkt? —

Alona.

Schmerzt Euch die Wunde nicht?

Donald.

Hier wohnt kein Schmerz! Mir ist so wohl und
wehe,

Als ob ich in der Heimath heut erwacht,

Und jetzt den Morgengruß der Mutter hörte.

Brassolis.

War't Ihr von Eurer Mutter lang entfernt?

Donald.

Sehr lang'! Als Knabe rieß man mich von ihr,
Und führte mich in fremde Länder hin,
Dort sollt' ich manches Große schau., im Treiben
Der Menschen die Erbärmlichkeit des Lebens
Wie seinen höhern Sinn begreifen lernen,
Denn 's ist ein Becher, der von dem Getränk,
Das man hineingießt, erst den Werth erhält, —
Und der Erfahrung Früchte sollt' ich sammeln.

Brassolis.

Jetzt kehrt Ihr zu der Heimath reich zurück.

Donald.

Nur reich an Sehnsucht, und an tiefem Heimweh!

Brassolis.

Die Sehnsucht werden leicht des Vaterlandes
Anforderungen stillen, und vom Heimweh
Mögt Ihr am Mutterbusen bald genesen.

Donald.

Die Mutter, ja! sie wird statt meiner danken
Denn ohn' Euch läg' ich jetzt im öden Walde
Ermordet, aber — —

Alona.

Gott beschützt die Pilger!

Donald.

Durch seine Engel!

Alona.

Laßt mich Eure Wunde

Verbinden, ich versteh' das Heilen auch
Ein wenig!

Donald.

O dann heilt nur tiefre Wunden.
Die ist für solchen Arzt zu unbedeutend;
Der Pfeil verletzte nur die Haut, doch hätte
Des Sturmes mächt'ger Hauch ihn nicht vielleicht
Vom Ziele abgewiesen, steckt' er jetzt
Mir wohl im Schlaf, auf daß ich ewig schliefe!

Brassolis.

Der Sturm ist Gottes Hauch! — Wie manche
Mutter
Harrt auch in diesen Tagen auf den Sohn,
Und wird ihn auf der Wahlstatt suchen müssen.

Donald.

Warum beschwört der Mensch den Krieg herauf? —
Der Krieg ruft stets den alten Tod zu Hülfe,
Er theilt mit ihm das reiche Aehrenfeld,
Und kommt der Sieg und will von seiner Höhe
Dem Frieden zeigen, was er ihm errang,
Erblickt er nichts, als ein verödet Land,
Und statt der Garben, lauter frische Gräber!
Habt Ihr auch einen Sohn?

Brassolis.

Ich hoff', er lebt!

Donald.

Er trägt die Waffen?

Brassolis.

Welcher rüst'ge Arm
Vermöcht' in einem solchen Krieg zu ruhn?

Donald.

Verzeiht dem Fremden eine Frag', ich höre,
Daß Bürgerkrieg dieß Land verwüsten soll;
Hat Euer Sohn sich auf des Königs Seite
Geschlagen, oder kämpft er gegen ihn?

Brassolis.

Wohl müßt Ihr fremd seyn, daß Ihr also fragt!
Vernehmt aus meinem Mund des Krieges Ursach,
Dann findet Ihr gewiß die Antwort selbst.

Donald.

Ich höre willig.

Brassolis zu Alona.

Geh indeß, mein Kind,
Und sieh' nach meinem alten blinden Vater!

Alona.

O Mutter! schone Dein bewegtes Herz.

Ab.

Fünfter Auftritt.

Brassolis. Donald.

Brassolis.

Setzt Euch! — Die Frauen führen keine Waffen;
Nur stark zum Tragen, aber schwach zum Schlagen
Sind ihre Arme — Doch von Kindheit auf

Hat sich der Mann gewöhnt, bei ihrem Rufe
Am liebsten zu erwachen. Deshalb mögen
Sie muthig denn der Worte Kraft gebrauchen,
Den Mann zum Schutz des Rechtes aufzuwecken.
Ihr setzt, ein Pilger, Euch zu mir, vielleicht
Erhebt Ihr Euch, um nach dem Schwert zu fassen.

Donald.

Schon jetzt bin ich zu Eurem Schutz bereit.

Brassolis.

Vernehmt mich erst. Als durch den Tod des Königs
Kenneth des Dritten, der den Bruder würgte,
Der Thron erledigt war, und Constantin
Der Kahle, des Eulen gehaßter Sohn,
Die Krone mit dem Schwert erringen wollte,
Die, eingedenk des lasterhaften Vaters,
Schottland dem Sohn verweigerte, und sich
Die erste Schlacht durch seinen Tod entschied,
Da konnte man sich in der Königswahl
Nicht einigen, denn diese wählten Grimus,
Den Sohn des Duff, und jene den Malkolm,
Den Sohn des Kenneth; unvermeidlich schien
Ein Bürgerkrieg. — Da bot der edle Grimus
Der Krone stolzem Mitbewerber endlich
Des Reiches brüderliche Theilung an.
Sie ward vollzogen, Bürgerleben zwar
Dadurch geschont, allein das Reich zerrissen.

Donald.

Und haben beide Theile nicht geblutet? —

Brassolis.

Nein, beide nicht! zieht durch das weite Hochland,
Dort findet Ihr in jeder Hütte noch
Die Sehnsucht nach der goldnen Zeit des Grimus,
Die Sehnsucht, die dem blut'gen Unterdrücker
In bangen Wehen langsam Haß und Rache,
Das grause Zwillings-Paar geboren hat.

Donald.

Wen nennet Ihr den blut'gen Unterdrücker? —

Brassolis.

Ihr sollt ihn kennen lernen! — nur drei Jahre
War Friede zwischen beiden Königen.
Die eine Hälfte Schottland's jubelte,
Denn Grimus war ihr mildgesinnter Vater,
Die andre seufzte tief, sie kannte nur
Die schwere Hand Malkolms.

Donald.

Wie, sprächt Ihr wahr?

Brassolis.

Ich will Euch Millionen Zeugen stellen!
Selbst bei dem frohen Wiedersehn der Euren
Wird durch die Luft ein tiefer Schmerzenslaut
Ertönen und Euch sagen, daß ich wahr
Gesprochen!

Donald. für sich.

Nein! so ist es nicht!

Brassolis.

Es duldet

Der Böse nicht den Guten neben sich,
Denn dieser steht, ein harter Vorwurf, da,
Nimmt ihm die Lieb' und läßt ihm nur den Haß.
Malkolm beschloß des Grimus Untergang,
Verband sich im Geheim den Dänen = König,
Den Sueno, der die Krone Englands sich
Mit roher Faust aufs Haupt gedrückt, und beide,
Geübt im Räuberhandwerk, überfielen
Den Friedlichen, Unvorbereiteten;
Weit überlegen, schlugen sie sein Heer,
Erwürgten unbarmherzig jedes Leben,
Um zu dem seinen sich den Weg zu bahnen,
Und nahmen endlich durch Verrätherei
Die Burg, in die er sich zuletzt geworfen.
Der König und die Seinen fielen alle
Dem Feinde lebend in die Hand — — —

Donald.

Ihr bebt!

Brassolis.

Laßt nur! Mir graut vor dem, was jetzt noch kommt!
Malkolm ließ den gefangnen König Grimus
In eines Thurm's geheimnißvoller Nacht

Enthaupten, seinen tapfern Schwiegervater
Den Than von Leith, mit glüh'nden Eisen blen-
den —

Donald.

O wehe!

Brassolis fortfahrend.

Zur Beschwichtigung des Volkes
Ernannte sich der Freche selbst zum Vormund
Der hinterbliebnen Waisen; schlang jedoch
Die großen Güter des Ermordeten
Heißhungrig, als willkommne Beute, ein,
Und ließ sich zum allein'gen König Schottlands
Ausrufen. Nur die schaudervolle Burg,
Die stumme Zeugin seiner schlimmsten That,
Das Haus des Schreckens, ihres Gatten Richtstatt,
Ließ er der Wittwe, gab sie ihr zum Wohnplatz
Mit ihren Kindern und dem blinden Vater. —

Donald.

Das ist entsetzlich!

Brassolis.

Ja, furchtbarer Hohn!
Doch sie entfloh bald mit den Ihrigen,
Sie blieb verschwunden und ward auch vergessen!

Donald.

Hört auf!

Brassolis.

Hab' ich Euch schon empor geschreckt?

Und doch wie viel noch hätt' ich zu berichten.
Schon sechzehn Jahre sind entflohn, seit Grimus
Gefallen, viele lange Todesseufzer,
Verzweiflung, Elend, tausend bittre Thränen,
Verwünschungen, und manchen schweren Fluch
Hat diese lange Zeit gehört, gesehn, —
Und dennoch ließ man den Tyrannen schalten,
Und dennoch wagten nicht die Freiheitsdurst'gen,
Das Land von diesem Tieger zu befreien;
Ein Führer fehlte. — Aber Grimus Wittwe,
Im rauhen sichern Hochland tief verborgen,
Erzog ihn sorgsam, wiegt ihn jeden Abend
Mit der Erzählung frühern Glückes ein
Daß er von einer schönen Zukunft träume,
Und weckt ihn Morgens mit des Vaters Tod,
Zeigt ihm des Ahnherrn ausgebrannte Augen,
Daß er sich vor der Gegenwart entsetze.

Donald.

Ha! wohnt denn auch in Weibesbrust die Rache? —

Brassolis.

Was sie geliebt, vermag sie auch zu rächen! —
In tief verschwiegner Einsamkeit erwuchs
Des Grimus Sohn zum Mann; er rüstete
Sich im Geheim, versammelte die Treuen,
Und überfiel die sichre Tyrannei,
Gericht zu halten, eingedenk des Vaters. —
Das hat den Krieg erregt, auch meinen Sohn

Von mir gerufen; und jetzt urtheilt selbst,
Auf welcher Seite meint Ihr, daß er streite?
Ihr schweigt? wird einen Schotten schwer die Wahl?
Ich dacht', ihm einen Freund in Euch zu werben!

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Katmin.

Katmin.

Entschuldigt, edle Frau, daß ich erst spät
Den Dank für Eure Gastlichkeit und Sorgfalt
Mit diesem Morgengruß beginn', allein
Mein Sohn wird mich vertreten haben, während
Ich von der Zinne nach dem Weg mich umsah,
Den wir einschlagen müssen.

Brassolis.

Wer so früh
Schon an die Reise denkt, dem hat es sicher
Nicht in der Herberg' eben wohl gefallen.

Katmin.

Was? nicht gefallen? Wie Ihr grausam seyd!
Wem Sturm und Wetter zu Gefährten sich
Aufdrängen, Räuber das Geleite geben,
Der glaubt beinah an Zauberei, wenn plötzlich
Sich in der Wüst' ihm eine solche Freistatt
Aufthut, und statt der Unholde dort draußen,

Hier in der sichern kerzenlichten Halle
Zwei holde Schwestern gastlich ihn begrüßen.

Brassolis.

Der Sturm hat Euch die Augen wohl getrübt,
Daß Ihr den Frühling mit dem Herbst verwechselt,
Denn weder ich, noch auch die Zeit sind schuld,
Daß Ihr in mir die Mutter nicht erkennt.

Katmin.

Ich auch nicht, holde Frau! — nur Euer
Ernst — —

Brassolis.

So achtet denn auf diesen Ernst!

Katmin.

Mit Freuden,
Er ist der Mutterwürde stiller Freund. — —
Vergönnt Ihr uns noch eine kurze Rast?

Brassolis.

Fast möcht' ich Euch drum bitten, Euer Sohn
Scheint noch erschöpft.

Donald.

Nein! ich bin neu gestärkt
Und sehne mich — —

Katmin einfallend.

Still! Jugend kennt nicht Vorsicht.
Hast Du vergessen, was uns kaum begegnet? —

Donald.

Was uns erwartet, müssen wir bestehn.

Katmin.

Erlaubt, daß ich zuvor um Nachricht bitte,
Wir sind in diesem Lande fremd geworden,
Denn lange Jahre waren wir entfernt.
Ein schwer Gelübde führte mich nach Rom,
Und von dem Knaben wollt' ich nicht mich trennen,
Jetzt bring' ich ihn als Jüngling wieder heim.
Als wir in Glasgow landeten, erfuhren
Wir, daß ein böser König das Land verheere,
Man rieth uns, an der linken Küst' entlang
Zu reisen, die der Krieg noch nicht berührt,
Denn tief im Hochland haben wir die Heimath;
Doch wie es scheint, wird auch die Gegend hier
Bereits unsicher.

Brassolis.

Leider zieht der Krieg
Im Land umher und suchet die Entscheidung.
Auch diese sichern Berg' erreicht er fast.

Katmin.

Ihr wißt vielleicht, auf welche Seite sich
Das Glück bisher gewendet? —

Brassolis.

Glück und Recht
Gehn selten Hand in Hand, das letztre steht
Zu fest, das erstre ist zu flüchtig.

Katmin.

Hat
Der König — oder — doch wie nenn' ich jene?

Brassolis.

Noch schwankt die Wage; doch die Schlacht, die alles
Entscheiden soll, sey nahe, sagt man.

Katmin.

So? —

Brassolis.

Der König zögert noch, weil er den Sohn
Erwartet, der aus England zu ihm eilt;
Er ward am Hof des großen Cnuth erzogen.

Katmin.

Was soll der Sohn? bringt er ihm Hülfe mit?

Brassolis.

Das glaub' ich kaum. Allein der Vater wird
Gehaßt, das Volk hofft einzig auf den Sohn,
Von dessen Tugenden der Ruf erzählt,
Das weiß der Vater, deßhalb rief er ihn,
Denn wer da Hoffnung bringt, der bringt auch Hülfe!

Katmin.

Ei wohl! Kommt solche Hülf' Euch auch erwünscht?

Brassolis.

Die Frauen und die Pilger müssen beten,
Daß Gott das Recht beschütze!

Katmin.

Allerdings.
Drum ist zu wünschen, daß Ihr sicher bleibt,
Zumal Ihr Eure Sicherheit so mild
Mit armen Pilgern theilt.

Brassolis.

Genießt sie dann!

Katmin.

Ich freu' mich ihrer doppelt, weil ich nimmer
In dieser Oede solchen Zufluchts = Ort
Gesucht. Es ging von dieser alten Burg,
Die unbewohnt, als ich das Land verließ,
Gar manche Sage; die Unheimliche
Vermied man gern; — doch gestern in der Noth
Sucht' ich das alte leere Geister = Nest,
Und sieh', ich finde gute Geister drinn.

Brassolis.

Der Krieg allein hat uns hieher verscheucht,
Wir glaubten uns am sichersten in diesen.
Gebirgen.

Katmin.

Hat dieß Schloß, wenn ich mich recht
Besinne, nicht dem Grimus einst gehört?
Und hat Malcolm, der König, dessen Güter
Nicht sämmtlich eingezogen?

Brassolis.

Ist wohl möglich,

Wir haben die Erlaubniß hier zu wohnen. —
Doch seht! dort halten Reiter an der Brücke!
Es giebt wohl Nachricht! bleibt in Ruhe hier!
Ich muß hinunter!

Ab.

Siebenter Auftritt.

Donald. Katmin.

Katmin.

Prinz, um Gottes Willen,
Verrathet Euch mit keinem Blick und Worte.
Noch ist mirs nicht gelungen zu erspähen,
Wer die Bewohner dieser Burg. Sie schweigen
Mistrauisch, und die alte Schlange hier
Ist schlau, versteckt sich hinter klugen Worten.
Ihr wart mit ihr allein, wie? sprach sie nichts?
Woraus zu schließen, wie man hier gesinnt?

Donald.

Was die Matrone sprach, hat gegen sie
Mir Achtung eingeflößt.

Katmin.

Die kommt zu früh!
Ein Fürst muß sparsam mit der Achtung seyn,
Denn das Vertraun schleicht auf dem Fuß ihr nach,
Und wiegt die Klugheit ein, die wachen soll!
Laßt mir die Mutter nur, Ihr habt gesehn,
Daß ich mit Ihr zu sprechen weiß; bei Frauen

Sucht man die schwache Seite nicht vergebens.
Ich werd' ihr schon abfragen, was ich brauche.
Ihr mögt indeß Euch an die Tochter halten,
Es ist ein reitzend Kind, versucht denn Prinz,
Ob Euch des Landes Töchter widerstehn?
Und während uns die Gunst der Frauen schützt,
Erforsch' ich alles Nöth'ge, schaffe Rath.

Donald.

Wohl hast Du recht! Es ist ein reitzend Kind!
Der Himmel meines Vaterlandes grüßt
Mit solcher Augen Sterne mich zuerst;
Doch keine Wolke soll sie überziehen!
Wir wollen fort! Hast Du es nicht vernommen,
Der König harrt auf mich! Die Schlacht ist nah! —
Bedarf er gleich nicht meines Arms, so fehlt
Ihm doch des Sohnes Herz. — Wir müssen fort!

Katmin.

Nicht einen Schritt, bis wir es wagen dürfen.
Bedenkt, aus welcher Todesnoth wir gestern
Uns kaum gerettet. Noch erfüllt mich Graun! —
Der Elemente Kampf ist furchtbar, doch
Viel schrecklicher ist noch der Mensch, verfolgt
Er sein Geschlecht.

Donald.

Ja leider! die Erfahrung
Mach' ich auf diesem Boden erst. Du hast
Mir viel verschwiegen.

Katmin.

Ich?

Donald.

Du wirst auch ferner
Noch schweigen, denn Du meinst, was Du verhehlst,
Sey nicht für mich geschehn!

Katmin.

Ich will nicht glauben —

Donald.

Ich kenne Dich, Du meinst vielleicht es gut;
Allein mit eignen Augen will ich sehn,
Auf welchem Grund sie meinen Thron erbaut.
Fort! jede Stunde, die wir hier verziehn,
Betrügt das Volk um seine Hoffnungen,
Auf mich sind sie gestellt. Hast Du's vernommen?

Katmin.

Mein Prinz, was ich in Euch dem Volke bringe,
Wer faßt das inniger als ich? Doch eben
Deshalb muß ich für Eure Sicherheit
Mit meinem Leben stehn. Mir hat der König
Sein liebstes Kleinod anvertraut, ich muß
Es unverletzt in seine Hände liefern,
Sonst fällt mein Kopf. Ich kann mit Euch nicht eher
Dieß Schloß verlassen, bis wir Kunde haben.
Hier sind wir vor dem ersten Anlauf sicher;
Dieß Schloß ist fest, ich habe Wäll' und Gräben

Bereits besehn, die Brück' ist aufgezogen,
Die Dienerschaft bewaffnet. Hüllen wir
Uns denn in unser sichres Pilgerkleid,
Benutzen Frauen = Gunst zu unserm Schutz
Und schleichen uns in ihr Vertraun; Ja wären
Wir selbst in Feindes Hand — —

Donald.

Ich glaube fast,
Wir sind es —

Katmin.

Glaubt Ihr? nun so muß die Vorsicht
Und Klugheit sie in Freunde uns verwandeln,
Bis uns der günst'ge Augenblick erscheint.

Donald.

Die Schlacht ist nah! Es steht das frische Leben
Von Tausenden, die auf mich hoffen, schon
Am blutbespritzten Abgrund! — Laß mich hin!
Ich will die Brücke baun, auf welcher sich
So Freund als Feind die Hände reichen sollen. —

Katmin.

Gemach! was kümmert uns die Schlacht; wir kommen
Zum Siegesfest doch immer noch zu recht.

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Alona.

Alona.

Hinweg! verbergt Euch! fort aus diesem Zimmer!

Katmin.

Was habt Ihr?

Donald.

Was bewegt Dich?

Alona.

An der Brücke
Ein Reitertrupp — es waren keine Räuber,
Die gestern Euch verfolgt, es waren Krieger;
Sie haben Eurer Rosse Spur gefunden,
Und kommen Euch zu suchen.

Katmin.

Treibt sie fort!

Alona.

Die Mutter steht am Thor. Die Kühnen drohen
Pechkränze in die Burg zu werfen, wenn
Wir Euch nicht überliefern.

Katmin.

Und die Mutter?

Alona.

Schickt mich voraus; Ihr sollt die Pilgerkleider
Abwerfen, oder Euch verbergen, denn
Sie folgt mir mit dem Hauptmann auf dem Fuße.

Katmin.

So hat sie doch die Feinde eingelassen?

Alona.

Den Führer nur, mit ihm zu unterhandeln.
Folgt mir, verkleidet Euch in unsre Leute,
Ich will Euch Waffenkleider geben, oder
An einem sichern Ort Euch schnell verbergen.

Donald.

Ich folge Dir!

Katmin.

Halt, laßt uns erst erwägen —

Alona.

Um Gotteswillen kommt! vertraut Euch mir,
Ihr habt jetzt keine Zeit zu prüfen, und
Ich keine Zeit mich zu verbergen. Vater!
Der Jüngling ist mir werth, mit meinem Leben
Bürg' ich für seine Sicherheit!

Donald.

Genug!
Ich folge Dir, gäbst Du mir auch den Tod!

Katmin.

Hier ist ein Dolch! wir sind nicht ohne Waffen!
Mein Sohn, Du wirst ihn zu gebrauchen wissen!

Donald.

Fort mit dem Dolch! Von ihr nur will ich Waffen!

Katmin.

So höre Mädchen! ahn' ich nur entfernt,

Daß hier Verrath im Spiel, ich tauch' ihn Dir
Ins Herz.

Donald.

Dann her den Dolch!

Alona.

O laßt, und kommt!
Ich will Euch beßre Waffen geben.

Katmin.

Wohl
Es drängt der Augenblick, nimm meinen Sohn
Verbirg ihn treu, bis die Gefahr vorüber,
Mir aber reichst Du Eure Waffenkleider,
Ich will zur Hand und bei der Mutter seyn!

Alona.

Ich höre ferne Tritte nahn! — Sie kommen! —

Alle eilen ab.

Neunter Auftritt.

Brassolis. Dustan. Tom.

Brassolis.

Es ziemt der Hausfrau nicht, mit Euch am Thore
Zu unterhandeln. Edle Krieger streiten
Nur gegen Männer, brechen nicht wie Räuber
In den geheimen Zufluchts-Ort der Frauen.
Seht, ich verstatt' Euch hier den Zutritt, will
Im eigenen Gemach Euch Rede stehn,
So ehrt denn mein Vertraun.

Dustan.

Wer ihr auch seyd,
Nicht komm' ich, Eure Sicherheit zu stören;
Soll aber Euch der Krieg, ein ferner Sturm,
Vorüberziehn, müßt Ihr auch nichts verbergen,
Was ihm gehört. — Wo sind die beiden Pilger?

Brassolis.

Die Pilger schützt ihr heiliger Beruf,
Indem sie einen höhern Frieden suchen,
Darf sie der Krieg der Erde nicht berühren;
Zu ihrem Schutz ruft uns die Kirche auf,
Und schleudert Bann auf den, der sie verfolgt.

Dustan.

Den Pilger schützt sie, aber nicht sein Kleid,
Wenn der Betrug sich unter ihm versteckt.
Die beiden Flüchtlinge sind keine Pilger,
Wir haben Ursach, ihnen nicht zu traun,
Und den Befehl, sie aufzufangen. Hätte
Sie Nacht und Wetter gestern nicht geschützt,
Ich brauchte heut sie nicht von Euch zu fordern,
Denn Ihr verbergt sie, läugnet länger nicht!

Tom.

Gemach! gemach! auf solche Forderungen
Sind wir gefaßt!

Brassolis.

Wer gab Euch den Befehl?

Dustan.

Mein Feldherr!

Tom.

Nun so zeigt uns seine Farbe.

Dustan ans Schwert schlagend.

Hier steckt sie in der Scheide!

Tom.

So? es scheint,
Daß Ihr sie eingesteckt, weil Ihr nicht eben
Euch drauf was einzubilden Ursach' habt.

Dustan.

Verwegner!

Tom.

Trügt Ihr eine jener Farben,
Die sich im Felde zeigen, würdet Ihr
Sie nicht ablegen, wenn Ihr Pilger jagt!

Brassolis.

Verlangt Ihr Lösegeld? empfangt's, und zieht!

Dustan.

Das geht zu weit! Ein Schotte scheut sich nicht,
Auch unter seinen Feinden zu bekennen,
Für welche Sache er das Schwert ergriff.
Hier ist die Farbe meines Herrn.

Er zieht eine Schärpe hervor.

Tom.

Willkommen

Brassolis.

Ihr seyd von der Parthei des Edgar?

Dustan.

Ja!

Brassolis.

Dann sind wir Freunde.

Dustan

Gebt auch mir ein Zeichen!

Brassolis.

Kennt Ihr den Ring?

Dustan.

Er gleicht dem Siegelringe
Des Feldherrn. Gut. Ich will Euch denn vertraun:
Ich habe den Befehl, so Weg' als Stege
Am Strande zu bewachen, denn es heißt,
Daß Donald sich in England eingeschifft,
Um, weil zu Land die Reise nicht mehr sicher,
Hier im Geheim und unerkannt zu landen.
Viel wicht'ger als ein Sieg, ist uns des Prinzen
Gefangennehmung; glückt sie, können wir
Dem König die Bedingungen des Friedens
Vorschreiben, oder Rache nehmen, und
Das Blut der Edlen unsres Volkes dann
Mit seines Sohnes Blut vom Richtblock waschen!

Tom.

Recht! Blut um Blut!

Brassolis.

Gebt Eures Herrn Befehlen
Nicht andere Deutung. Seine gute Sache
Wird er mit solcher Blutschuld nicht belasten.
Den Prinzen sollt Ihr fangen, doch nicht tödten,
Ihr aber hetzt in Eurer feigen Wuth
Den Tod selbst auf die Schuldlosen und jagt
Den armen Pilgern Eure Pfeile nach.

Dustan.

Lebendig oder todt ihn einzuliefern,
So lautet der Befehl! Im Krieg ist keiner
Mehr schuldlos.

Brassolis.

Keiner mehr?

Dustan.

Wo tausend Leben
Verbluten, kommt eins mehr und weniger
Gar nicht in Frage. Hätten jene Pilger
Sich uns ergeben, ständ' ich jetzt mit ihnen
Vor meinem Feldherrn; aber sie entflohn,
Und Flucht verwirkt das Leben, denn der Jäger
Erlegt den scheuen Vogel nothgedrungen,
Daß er am Todten wenigstens erkenne,
Ob's auch der rechte sey, den er gesucht.

Brassolis.

Ha! jetzt erkenn' ich deine schreckliche
Gestalt, furchtbare Rache! die du alles würgst,
Damit das rechte Opfer nicht entgehe.

Und dennoch darf ich nicht von dir mich schaudernd
Abwenden, denn du rufst mir zu: Warum
Erschrickst du? Hast nicht du mich aufgeweckt? —

Katmin ist indeß in Waffenkleidern herbergeschlichen, und hat sich unbemerkt hinter einen Pfeiler gestellt.

Dustan.

Nun kurz und gut! Ihr wißt, was ich verlange.
Die Flüchtlinge heraus, dann zieh' ich weiter.
Der Rosse Spur geht in das Thor und nicht
Hinaus! — Ihr säumt? — — Ich will die Burg durchsuchen!

Brassolis.

Und wären sie auch hier, doch sind sie sicher!
Wer unter diesem Dache Schutz gesucht,
Der soll ihn finden! Jene Pilger kommen
Aus Rom, sie eilen ihrer Heimath zu,
Die bange Mutter harrt auf Sohn und Gatten,
Die gestern sichtlich eine höh're Hand
Vor Eurem Pfeil geschützt. Ich bin auch Mutter,
Ich brauche auch für meinen einz'gen Sohn
Von oben Schutz!

Dustan.

O schweigt! und spart die Worte.
Ich kann von meiner Pflicht kein Haar breit weichen!

Brassolis.

Vor Eurem Feldherrn will ich Euch vertreten!
Ich kenn' ihn, glaubt mir!

Dustan.

Er nur kann entscheiden
Ob Eurer Pilger Leben oder Tod.

Brassolis.

Mein Gott! Er hat den Blutbefehl gegeben,
Der Krieg mit seinen Furien hält ihn
Umlagert, rauhe Stimmen überschrei'n
Des Mitleids Warnen, und in der Verblendung
Giebt er die Opfer, die sie fordern! Nein!
Hinaus mit Euch! Ehrt festen Frauen = Sinn
Der vor Verbrechen Euch bewahren will.

Dustan.

Wohlan! So muß ich Euch für Feinde halten;
Ich gehe! Aber wenn vor Abend noch
Des Krieges Sturm die Mauern überfliegt,
Und blut'ge Schwerter nach den Pilgern suchen,
Dann fällt die Schuld auf Euch! Ich weiche nicht,
Das schwör' ich, bis — — —

Brassolis.

Halt ein! wie heißt Ihr?

Dustan.

Dustan!

Brassolis.

Verziehet einen Augenblick!

Sie eilt ab.

Dustan.

Wohin?
Ich muß ihr nach.

Tom.

Du bleibst! Noch hast Du nicht
Die Burg erstürmt. Die ungebetnen Gäste
Erwartet hier ein Mahl, von dem sie nicht,
Leicht wieder aufstehn werden! Merk Dir das.
Du weißt nicht, gegen wen Du streiten willst,
Doch schwör' ich Dir, es wird dafür der Edgar
Nur schlechten Dank Dir wissen, und Dein Kopf
Sitzt loser, als Du glaubst!

Katmin rasch vortretend.

Die Herrin sendet mich; die Pilger sind
So eben auf geheimen Pfad entflohn,
Jenseit der Mauer fanden Eure Leute
Die Pilgerhüte! Eilt! setzt ihnen nach!

Dustan.

Das will ich meinen Leuten überlassen.
Ich aber weiche nicht von dieser Stelle,
Bis ich das Schloß durchsucht.

Katmin.

Ohnmächt'ger Droher!
Ihr seyd in unserer Gewalt! Gelobt
Ihr nicht, im Augenblick mit Eurer Rotte
Uns zu verlassen, hauen wir Euch nieder!

Dustan.

Bin ich verrathen? hat man frei Geleit
Umsonst mir zugesichert? —

Tom.

Seyd vernünftig!

Dustan.

Nein! Ihr Betrüger, Fort mit jeder Schonung.
Verrechnet habt Ihr Euch in meiner Kraft!
Im eingesperrten Kerker will ich erst
Die Mücken all' erwürgen, die mich stechen,
Und dann ihn sprengen!

Er zieht.

Katmin zu Tom.

Zieht das Schwert! zu Hülfe!

Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Der blinde Malthos, von Brassolis geführt.

Malthos.

Wer ruft nach Hülfe? —

Brassolis.

Blanke Schwerter.

Malthos.

Dustan

Dustan.

Mein Gott! der blinde Than!

Katmin zieht sich bei Malthos Anblick erschrocken zurück.

Malthos.

Erkennst Du mich?

Dustan.

Wie sollt' ich nicht, mein theurer Herr!

Malthos.

Du wagst

Hier drohend einzubrechen? Meine Ruhe
Mit Deinen Kriegsgeschrei zu stöhren?

Dustan.

Herr!

Ich wußt' es nicht, und that nach meiner Pflicht.

Malthos.

Gehorsam hieß sie! zieh denn ruhig ab!

Dustan.

Ihr ahnet nicht, wen Ihr vielleicht beherbergt!

Malthos.

Das Gastrecht ist ein heiliger Altar,
Von dem man auch den Feind nicht reißen darf.
So war es ehemals Sitte, als ich noch
Die Welt erblickte! denkt Ihr jetzo anders?
Ist Treu und Recht auch mit mir blind geworden?

Dustan.

Mit hellem Auge wacht die Treue!

Malthos.

Wohl,

Drum zieh in Frieden!

Dustan

Und die beiden Pilger

Malthos.

Sind sicher an des blinden Malthos Heerd.

Dustan.

Doch meines Feldherrn strenger Wille? Herr,

Sein Zorn ist furchtbar, trifft die Freunde selbst,
Die ihm nicht blind gehorchen wollen.

Malthos.

Schweig;
Ich bin der Vater! fürchtest Du Dich mehr,
In seinen Flammenblick zu schaun, als in
Die ausgebrannten Höhlen meiner Augen?

Dustan.

Ach eben dieß erloschne Licht ruft mich
Zur Rache!

Malthos.

Suche Sie im Kampfgefilde;
Die Schlacht ist nah, dort triffst Du Deine Arbeit!

Dustan.

Ich gehe! muß gehorchen! lebt denn wohl!

Dustan und Tom gehen ab.

Brassolis.

Ich danke, Vater!

Malthos.

Hab' ein wachsam Auge!
Sie mögen nach Gefallen hier verweilen,
Doch was Du siehst, berichte mir genau.

Brassolis.

Ich fürchte nicht — —

Malthos.

Dich hat der Sohn bestochen,
Denn Du bist Mutter, und Dir fehlt der Sohn.
Sey klug, bewache sie, doch mehr Dich selbst!

Beide ab.

Eilfter Auftritt.

Katmin schleicht leise heran.

Katmin.

Ein eisig Graun faßt mich in seine Arme,
Als wär's der Tod! — Jetzt hab' ich all' erkannt:
Hier ist des alten blinden Tigers Höhle!
Flucht rettet nicht, die Reiter harren draußen, —
Hier drinnen ist es sicherer, hier will
Ich bleiben und in glücklicher Verblendung
Sie zu erhalten suchen. Doch der Prinz,
Der leicht erregte Jüngling, darf nichts ahnen! —
Katmin! erwäge! — nimmer stehst du hier
Umsonst so nah am Feindes-Herzen! Auf!
Die Würfel liegen! — Sind in deine Hand
Nicht der Rebellen Häupter hier gegeben?
Wohlan, so gelt' es Leben gegen Leben,
Ein kühner Schritt noch, und ich steh' am Ziel!
Was Euch im Feld' die Schlacht kaum wird erringen,
Das soll mir hier mit einem Wurf gelingen.
'S ist ein gewagtes, doch ein hohes Spiel!

Der Vorhang fällt.

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Die Bühne wie im ersten Acte. —

Donald, in Waffenkleidern, steht am Fenster.
Alona tritt rasch ein.

Alona.

Die Mutter hat es glücklich abgewendet,
Fort sind die Reiter, — doch sie lauern draußen.
Der Krieg macht alle wild! Hat nur der Löwe
Erst Blut geleckt, zerreißt er selbst den Freund.
Drum müßt Ihr bleiben, hier nur seyd Ihr sicher!

Donald.

An Eurem Heerde weilt' ich gern, ich möchte
Euch wieder schützen, wie Ihr mich geschützt,
Denn die Gefahr umschleicht uns; doch es ziehen
Unwiderstehliche geheime Kräfte
Von Dir mich fort.

Alona.

Ich weiß, es ist das Heimweh,
Dich ruft das Rauschen Deiner tiefen Wälder,

Dich ruft des Strom's vertraute Stimme: »Komm!«
Dir winken die bemoosten Helden-Gräber
Mit ihren Träumen der Vergangenheit;
Du hörest durch des Hochlands Berge schon
Die Jagd erschallen, und der Jüngling schließt
Sich an den frohen Zug, der Knabenjahre
Gespielen drängen sich um ihn, erkennen
Ihn wieder und die fern gereifte Kraft
Wird fröhlich in dem ernsten Spiel' erprobt.

Donald.

Ja wohl! Es harrt ein ernstes Spiel auf mich.

Alona.

Du hast dieß Land als Knabe früh verlassen,
Von allem steht wohl nur ein dunkles Bild
Vor deiner Seele. Deine Lieben kennst
Du kaum; den Vater hast Du hier! — So glaube,
Du habest auch die Mutter hier gefunden;
Und ich? — darf ich nicht Deine Schwester seyn? —

Donald.

Du holdes Kind! wohl bist Du meine Schwester!
Gebar uns nicht ein Land, hab' ich mit Dir
Mich an derselben frischen Himmelsluft
Nicht wie am Mutterbusen satt getrunken?

Alona.

So denke denn, Du seist im Vaterhause,
Nur kurze Täuschung gönne Dir und uns,

Ein langes Leben bleibt den Deinen übrig. —
Verträume hier die Stunden der Gefahr!

Donald.

Mein Traum ist aus! Mein Tag ist aufgegan-
gen! —
Als ich auf Schottlands Boden heut erwachte,
Da fühlt' ich, daß ich endlich ausgeträumt!
Im Waldesrauschen tönten mir aufs neue
Die fast vergeßnen alten Bardenlieder,
Und Fingals, Ossians Geistergrüße weckten
Ein selig Ahnen! was ich nie empfunden,
Ging mit der Morgensonne klar mir auf:
Der Muth fürs Leben, und — die Kraft zu lieben!

Alona.

So fühlt' ich längst! —

Donald.

Willkommen theures Land!
Du bist des Muthes und der Liebe Heimath!
Sie drängen sich, wie fröhliche Geschwister,
Erwartungsvoll um mich, und ziehen mich
Hinaus ins Leben! — Und ich werde kommen!
Alona, stelle Dich zu ihnen, gieb
Mir ein begeisternd Wort mit auf den Weg!
Es harrt ein schweres Tagewerk auf mich, —
Vielleicht seh' ich Dich nimmer wieder! — Doch
Umsonst bist Du mir nicht erschienen. Nein! —

Mit mir nehm' ich Dein Bild, es soll mich mahnen,
In Muth und Liebe alles zu beginnen!

Alona.

Noch fass' ich's nicht, was Dich begeisternd ruft,
Nicht, was das Leben von Dir fordert. Doch
Aus Deinem Auge leuchtet mir ein Strahl
Der Sonne, die den Tag in Deinem Innern
Herauf geführt und Dich vom Traum geweckt,
Und nimmer will ich, was das Herz auch spricht,
Am glanzerfüllten Morgen Deines Busens
Zurück Dich halten in der finstern Burg.
Doch ungekränkt und sicher sollst Du gehen.
Ich will Dirs nur gestehn, die Reiter halten
Dich für den Prinzen Donald, der aus England
Zu seinem Vater eilt; sie sollen ihn
Auffangen und lebendig oder todt — —

Donald.

Lebendig oder todt? — Gilt ihnen denn
Sein Leben nichts? — Was hat er denn ver-
schuldet?

Alona.

Ich weiß es nicht! Allein die Männer sprechen,
Des Königs Blut sey ihrer Freiheit Gift,
Drum muß es fließen, wär's auch aus den Adern
Des Sohnes!

Donald.

Und das meinst auch Du?

Alona.

Warum
Verschweig ich Dir's! Ich darf nicht sagen: Nein!
Darf nicht des Mitleids Stimme kennen! bin
Des Grimus Tochter — des Enthaupteten!

Donald.

Die Tochter? und Dein Bruder wär' der Edgar?

Alona.

Ja! mit dem König ringt er um das Recht!

Donald.

Und Ihr beschützt mich? Wißt Ihr denn, ob ich
Nicht Donald bin?

Alona.

Nein! Nein! Du bist es nicht
In Deinen Adern strömt kein Gift, sie sind
Die Bäche einer reinen Lebensfluth!
Von ganzer Seele könnt' ich Dir vertraun!
Nein einen solchen Sohn hat nicht Malcolm.

Donald.

Und wär' ich dennoch Donald?

Alona.

Sey es nicht!
Um Gotteswillen, sey es nicht! Was treibst
Du mich in solche Angst? — Ich müßte weinen,
Ach unablässig müßt' ich um Dich weinen!

Donald.

Weshalb, Alona?

Alona.

Wärest Du der Rache
Dann nicht verfallen? Würden sie die Last
Des Jammers, den die Tyranney Malcolms
Auf uns gebracht, nicht auf Dein schuldlos Haupt
Hinüber wälzen? Soll am Fest der Freiheit
Ich, statt Begeistrung aus dem Sieges=Becher
Zu schlürfen, ihn mit meinen Thränen füllen!

Donald.

Das würdest Du? —

Alona.

O! sey nicht unser Feind!
Wie könnt' ich dann um Sieg noch beten? —

Donald.

Mädchen!
Bin ich dir denn so werth? —

Alona.

Du bist es! Ja!
In düstrer Einsamkeit ward ich erzogen,
Geheimer Groll wuchs wuchernd um mich auf,
Und, in des Vaters blutiger Gestalt,
Verlangte Rache, daß ich ihr die Pforten
Des armen bangen Herzens öffnen sollte!
Wie einsam eine Blum' auf finstrer Haide
Voll Sehnsucht nach dem blauen Himmel schaut,
Den ihr der Tannen sturmbewegte Wipfel
Verdecken, stand ich mit dem vollen Herzen,

Und konnte Haß und Rache nicht begreifen.
Du kennst sie auch nicht, bist gleich mir gesinnt,
Der erste, dessen Herz das Meine faßt;
Du willst mit Muth und Liebe Deine Bahn
Beginnen! ach! — ich möchte mit Dir ziehn!

Donald.

Hör' auf, Alona! Wonn' und Schmerz erträgt
Der Mensch wohl einzeln, aber füllen beide
Zugleich den Busen, dann zerreißt das Herz!
O, Heil ihm! der Dich einst ins Leben führen,
Der Liebe erstgeborenes Gefühl
An Deine Brust darf legen! Mich vergiß!
Mein Weg geht einsam, und mein Name darf
Dir nicht im Herzen stehn!

Alona.

Dein Weg geht einsam?
Was Dir ein freies Mädchen frei bekennt,
Macht Dich verschlossen? Dich soll ich vergessen?
Wirst Du es auch?

Donald.

Alona, nimmer! nimmer!
Vernimmst Du einst, daß ich das Recht beschütze,
So glaube, daß Dein Bild noch in mir lebt.
Hörst Du, wie meinem Namen Segen folgt,
So denke, daß ich still ihn mit Dir theile!
Zum Zeugniß, wie ich heilig Dir vertraue,
Leg' ich Dir mein Geheimniß in die Hand,

Du kannst mich nicht verrathen, — nur beweinen,
Leb' wohl! — und wenn der Siegesbecher kreist,
Mag, wer ihn trinkt, still um den andern trauern! —
Leb' wohl! — sie hatten Recht, die mich verfolgten,
Du hast den Feind beschützt! — Ich bin der —
— Donald! —

Rasch ab.

Zweiter Auftritt.

Alona allein.

Bei den letzten Worten Donalds sinkt sie erschrocken auf die Kniee, und verhüllt das Gesicht mit beiden Händen. Dann springt sie plötzlich auf.

Alona.

Ihr drohenden Schatten, verfolgt mich nicht!
Im Felde dort unten tobt die Schlacht,
Da wird eure Sache ausgemacht,
Dorthin eilet und haltet Gericht! —
Was fordert ihr mich zu blut'gen Thaten? — —
Ich kann euch den Jüngling nicht verrathen!

Dritter Auftritt.

Alona. Katmin.

Katmin.

Wie? auch bei Dir such' ich den Sohn vergebens?

Alona.

Den Sohn? — Er hat mir Lebewohl gesagt.

Katmin.

Und diese Aeuglein sind dabei so trübe?
Es bebt der Mund, als ob das Abschieds = Wort
Zu schwere Last für zarte Lippen wäre?

Alona.

Daß ich Euch nicht zu rathen weiß, das ist
Die schwere Last! Ich mein' es treu und redlich
Und weiß in meiner Angst doch nicht, ob ich
Zurück Euch halten, oder Euch zur Flucht
Die Thore öffnen soll.

Katmin.

Beruh'ge Dich,
Wir bleiben hier, und wollen die Gefahr
In sichrer Hut vorüber ziehen lassen.

Alona.

Wißt Ihr, ob draußen nur Gefahr Euch droht?

Katmin.

Wo anders? Strafe nicht mich, holdes Kind,
Daß ich in der Besorgniß um den Sohn
Ihm meinen Dolch aufdringen wollte!

Alona.

Nein!
Ihr hattet Recht! Ihr schützt ein theures Leben,
Kein andres wiegt es auf! bewacht es treu!
Kennt Ihr dieß Haus, in das der Zufall Euch
Geführt? Es gehn hier Rachegeister um
Und forschen, wo sie ihre Opfer finden.

Katmin.

Du meinst doch nicht, daß wir die Opfer wären?
Wir streiten ja gemeinsam für das Recht.

Alona.

Für welches?

Katmin.

Nun wir stehn auf Eurer Seite,
Denn Eure Huld hat uns in Sold genommen.

Alona.

Und prüft Ihr nicht?

Katmin.

Das Prüfen überlassen
Wir Euch, und tragen fröhlich Eure Waffen!

Alona.

Mein Gott! Ich muß Euch aus dem Traume
reißen,
Euch selbst vor diesem Hause warnen, denn
Wir sind des Edgars nahe Anverwandte.

Katmin.

Dann wird's ihn freun, daß, während er im Felde
Sein Recht verficht, der Frauen milder Sinn
Das Gastrecht übt, und neue Kämpfer wirbt.

Alona.

Du weißt schon alles! aber schweigst, und willst
Mit List Dich aus der Löwen-Höle stehlen.
Nein, du bist nicht der Vater!

Katmin.

Wie, Du zweifelst?

Alona.

Wärst Du der Vater, würdest Du erkennen,
Was in mir lebt, und sorgend für Euch wacht;
Du würdest glaubend Rettung von mir fordern.
Doch scheue List und knechtisch feige Furcht
Schickt über Deine Lippen nur die Lüge,
Die ihre widrige Gestalt doch nicht
Verhüllen kann vor dem Vertraun der Liebe;
Ein schlauer Diener bist Du, nicht der Vater,
Dein Jüngling ist der Prinz!

Katmin.

Verwegner Bube!
So hat er die Gelegenheit benutzt,
Sich mit erlognem Glanze Dir ins Herz
Zu schleichen? — Wahrlich, das ist lächerlich!
Ein Prinz! Der Bursche lügt sich um den Hals!
Nein, armes Kind! dem Prinzen traue nicht!
Zwar vor dem eignen Sohne Dich zu warnen,
Thut weh! doch ist sein Leichtsinn mir bekannt,
Ich konnt' auf meiner langen Pilgerschaft
Nicht immer auf ihn achten, und die Welt,
Du kennst die Welt nicht — —

Alona.

Nein, das ist nicht möglich!

Katmin.

Wohl bist Du eines Prinzen werth, Du Schwester
Des künft'gen Königs, denn Du bist das sicher,
Nicht wahr? so ist es? — Wär ich doch ein Fürst,
Daß ich Dich Tochter nennen dürfte! und
Wer weiß denn, was die Liebe heischt? steht nicht
Dir unter Schottlands Jünglingen die Wahl
Einst frei? Dann folge Deinem edlen Herzen!
Doch soll Dich nicht der Leichtsinn täuschen dürfen.
Wo ist der Bube, daß ich ihn bestrafe,
Einsperren will ich ihn, er soll nicht länger
Mit glatten Worten Dich betrügen!

Alona.

Mensch!
Ich kann nur glauben, daß Du mich betrügst.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Brassolis rasch eintretend.

Brassolis zu Alona.

Wir haben Nachricht! eben sprengt' ein Reiter
Aus Edgars Heer in unser Burgthor ein.

Katmin.

In Eurem Auge les' ich wicht'ge Dinge.

Alona.

Was bringt er uns?

Brassolis.

Ach! bete! bete! Kind!
Heut' bei des Morgens Graun begann die Schlacht!

Alona.

O weh, euch Armen! Die ihr in die Hände
Des Bruders fallt! Erbarmen kennt er nicht!
Des Würgens Stunde hat er lang ersehnt
Ihr seid verloren!

Katmin.

Ist die Schlacht entschieden?

Brassolis.

Noch war sie's nicht, als er das Feld verließ;
Allein indeß wir sprechen, macht gewiß
Der Herold Tod die breite Straße frei,
Und langsam zieht Entscheidung hinterher!

Die Hände gen Himmel gefaltet.

Herr! decke meinen Sohn mit Deinem Schilde.

Katmin.

Wo ist der Reiter?

Brassolis.

Tom führt ihn hierher,
Wir wollen selbst ihn sprechen.

Katmin.

Darf ich bleiben?

Brassolis.

Ihr dürft, Ihr armer hart verfolgter Mann
Wir haben gegen Euch Verdacht gehegt,
Vergebt uns, Ihr seid schuldlos! Während man

Euch unbesonnen nachgejagt, ist heimlich
Der Donald doch im Lager eingetroffen!

Alona.

Der Donald, Mutter?

Katmin.

Ist es ihm gelungen?

Brassolis.

Da kommt der Reiter, mag er selbst berichten.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Tom. Lambor.

Lambor.

Darf ich, mit Staub und Schweiß bedeckt, vor Euch
Erscheinen?

Brassolis.

Bring' die Zeugen Deiner Eil
Getrost herein, und gieb uns schnelle Kunde.
Wie hast Du meinen Sohn verlassen.

Lambor.

Kämpfend!
Der König hat uns endlich Stand gehalten,
Denn seiner Zögrung Zweck ist jetzt erreicht.

Brassolis.

Und wie?

Lambor.

Des Volkes Haß wollt' er entwaffnen,
Das war der furchtbar starke Gegner; drum

Mied er die Schlacht, bis ihm der Sohn aus
England
Erschienen sei.

Brassolis.

Und er ist da?

Lambor.

So ist's!

Katmin.

Seit wann?

Alona.

Wo ist er? Wo? —

Lambor.

Durch Ueberläufer,
Die häufig in den letzten Tagen kamen,
Ward uns die Nachricht, daß der Prinz im Lager.

Katmin.

Hab' ich es nicht gesagt?

Alona.

Es kann nicht seyn.

Lambor.

Doch ist es leider wahr! die Nachricht wirkte
In unserm Heer nicht eben günstig fort!
Denn unsers Feldherrn unbeugsame Strenge,
Sein Gang, der Flammen gleich, das Land
verwüstet,
Hat ihm die Liebe fast in Scheu verwandelt.

Brassolis.

Warum hat Edgar mit der Schlacht gezögert. —
Und nicht dem finstern Ernst dort Luft gemacht?

Lambor.

Der König wich ihm aus. Seit gestern erst
Hat er sich uns im Thal bei Blair gestellt,
Und Donald steht an seines Heeres Spitze.

Alona.

Wär' es, dann muß er siegen!

Brassolis.

Nein! mein Sohn
Steht ihm entgegen, den mit festem Willen,
Mit Kraft, mit Stolz, mit Haß ich selbst gewaffnet.
Zu Katmin.
O seht mich nicht verwundert an! Warum
Verschweig' ichs noch, Ihr seid wie wir gesinnt:
Ich bin des jungen Aares stolze Mutter!

Katmin.

Wen preiß' ich glücklicher, Euch oder ihn!
Besitzt er Euren Geist, ist der Erfolg gewiß.

Brassolis.

Ja, keine Mutter hat noch sorgsamer
Ihr Kind erzogen; eingedenk des Gatten,
Kein Weib noch treuer an dem eignen Busen
Den einz'gen Sohn zum Gotteskampf geweiht,
Das bringt kein Donald in die Schranken mit!

Alona.

So glaubst Du wirklich, daß der Prinz beim Heere?

Brassolis.

Du zweifelst noch? —

Lambor.

Ich sah ihn selbst! Wie heut
Der Morgen an dem nächtlich grauen Himmel
In seiner Lichtgestalt erschien, so stand
Vor seines Heeres dunkler Wolke Donald,
Und manchen Blick verblendete sein Licht.

Alona zu Brassolis.

Warum hast Du als Tochter mich geboren?
O, könnt' ich doch an meines Bruders Seite
Dem Donald gegenüber stehn!

Brassolis.

Erwacht
Der Muth in Dir zur Stunde der Gefahr?
Heiß' ihn willkommen! auch wir brauchen ihn!

Alona.

Ach! nur im Feld des Todes wohnt Vergessen!

Lambor.

Bedenklich war der Stand der Schlacht, als ich
Das Heer verließ, den Dustan aufzusuchen.

Katmin.

Bedenklich? Wie? — Was wollt Ihr mit dem
Dustan?

Lambor.

Es gilt Verstärkung schleunig anzuziehn,
Und weil er seinen Auftrag schlecht erfüllt,
Den Donald nicht gefangen — —

Katmin.

Leichter jagt
Sich's armen Pilgern nach.

Lambor.

So soll er jetzt
Die Schlacht entscheiden helfen. Was auch Ihr
Von der Besatzung hier entbehren könnt,
Muß fort mit mir.

Brassolis zu Tom.

Wohlan! treib alles fort,
Was Waffen trägt, zu Edgar in das Treffen!
Wir brauchen keinen Schutz! Die Mutter schickt
Ihm ihre Treuen all' und bleibt allein!

Katmin.

Ja, sendet alle fort! die Burg ist fest!

Lambor.

Der Herr war selbst der Meinung, daß dieß Schloß
Im Rücken unsres Heeres sicher liege
Sonst hätt' er die Besatzung nicht gefordert.

Tom.

Die ganze? Nein!

Lambor.

Zwei Drittheil sollen folgen.

Schon sind sie mein gewärtig, ich muß fort.
Habt Ihr noch einen Auftrag?

Brassolis.

Zieh mit Gott:
Bring' meinen Edgar seiner Mutter Gruß,
Sag' ihm, sie weine noch um seinen Vater,
Die bete für ihn, aber sie erwarte
Auch, daß er siegte!

Alona.

Und des Donald soll
Er schonen! — Nein, nicht schonen! — O, mein Gott!
Nein! ich verlang' ihn lebend oder todt!

Lambor.

So Gott will, bring' ich Euch die Siegesbotschaft!
Ab mit Tom.

Sechster Auftritt.

Brassolis. Alona. Katmin, bald darauf. Tom.

Katmin.

Ihr hättet wirklich gegen uns Verdacht
Gehegt? und während wir mit diesen Waffen
Für Euch uns rüsteten, mein armes Kind
Für Euren größten Feind gehalten? —

Brassolis.

Still!

Ein ungegründeter Verdacht verwundet
Die Brust, die ihn gefaßt. Wer Ihr auch waret,
Das Gastrecht hätt' Euch doch geschützt, und jetzt
Laßt den Verdacht Euch durch Vertraun vergüten.

Katmin.

Wir wollen es verdienen. Fürchtet nicht,
Daß, während der Entscheidung Waage schwankt,
Und alle Schwerter Ihr dem Sohn gesendet,
Auf daß kein Gran an dem Gewichte fehle,
Wir Euch verlassen könnten? Nein, wir enden
Mit dieser Waffenthat die Pilgerschaft.

Brassolis.

Ihr seyd willkommen.

Alona.

Bleiben wollt Ihr? bleiben? —

Zur Mutter.

Nein! Nein! Der Dustan ist jetzt in der Schlacht,
Nun sind die Pilger sicher! Laß sie ziehn.
Geht! — Fort von hier! Sucht Eure Heimath auf!

Brassolis.

Was fällt Dir ein, mein Kind? wir haben nie
Der Freunde mehr bedurft.

Tom wiederkommend.

Sie sind hinaus!
So fährt der Sturm, erwacht, aus seiner Höhle.
Wär' nur die Burg nicht von Besatzung fast
Entblößt. Man kann nicht wissen — —

Katmin.

Sorge nicht!
Ich und mein Sohn, wir bleiben, werden Dir
Zur Seite stehn!

Tom.

Wollt Ihr? Es thut auch Noth!

Katmin.

Ihr wißt nun, daß wir arme treue Pilger!

Tom.

Zeigt, daß Ihr ächte brave Schotten seyd.

Alona.

Nein! haltet sie nicht auf! sie können uns
Nicht schützen! Eilt! nehmt alles mit Euch fort,
Was Ihr in dieses öde Haus gebracht.
Es kämpft der Bruder draußen mit dem Donald,
Und ich? — O Mutter! heiße Du sie gehen!

Tom.

Vier rüst'ge Arme mehr, sind etwas werth!

Brassolis.

Was hast Du gegen sie? —

Katmin.

Laßt michs gestehen,
Das Fräulein ist auf meinen Sohn erzürnt;
Er hat in jugendlichem Uebermuth
Ihr manches Abenteuer vorgedichtet, —
Die Jugend glaubt an solche Mährchen gern,

Und fühlt sich tief verletzt, begreift sie endlich,
Daß kein verwünschter Prinz zu retten ist.

Brassolis.

Wie? ist es also?

Alona.

Ja! Du hast's getroffen,
Du kalter, kluger Vater! Gott bewahre
Doch jedes Haus vor solchem frommen Pilger!!

Sie geht langsam ab.

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen ohne Alona.

Brassolis.

Was ist das? Soll mir denn zum erstenmale
Des Kindes Herz ein Räthsel bleiben?

Katmin.

O!
Laßt nur! Die Jugend wird sich leicht verständ'gen.
Ich war ein Zeuge ihres kleinen Zwistes,
Das geht vorüber! — Eines Mädchens Laune
Kommt nicht in Anschlag, wenn auf Tod und Leben
Der einz'ge Sohn den Kampf besteht. —

Brassolis.

Mein Edgar!
Ja wär' doch meine treue Brust dein Schild!
Vermöchte sie das Leben auch zu schützen,
Das sie genährt! —

Katmin.

Gewiß, der Kampf ist heiß,
Und Euer Sohn —

Brassolis.

Hinab du blut'ger Schatten
Des Vaters! Wache über unsern Sohn!
Verkleidet in Entsetzen streife hart
An Deiner Feinde Brust vorüber, daß
Sie scheu entfliehn, wenn sich der Rächer naht! —

Katmin.

Den Helden schützt sein Muth! Denkt jetzt an Euch.
Dieß Schloß liegt einsam zwar, doch um so mehr
Den streifenden Partheien Preis gegeben.

Tom.

Das fürcht' ich selbst. Geringen Widerstand
Vermögen wir zu leisten.

Brassolis.

Und wer konnte
Vermuthen, daß der Krieg sogar uns hier
Erreichen werde?

Katmin.

Seyd nur unbesorgt.
Vorsicht und Muth macht jede Feste stark.
Ich war vor Zeiten ein geübter Krieger,
Hab' unter König Grimus mitgefochten,
Und denk' auch hier noch Rath zu schaffen. Hört,
Wir woll'n uns tief und still verborgen halten;

Nicht aufgezogen, halb zertrümmert werde
Die Brück', als ob die Zeit mit schwerem Tritt
Allein hier ein- und ausgezogen sey;
Der Esse Rauch darf nicht den Herd verrathen,
Kein Fenster sey erleuchtet, ziehet Euch
Ins Innerste des Hauses tief zurück,
Damit die halbzerfallne Geister-Burg
Gänzlich verlassen scheine.

Tom.

Er hat Recht!
Die Raubsucht meidet gern die leeren Nester!

Katmin.

Und keine Antwort! wer auch Einlaß fordert,
Die wüsten Mauern sind so taub als stumm.
Wagt dennoch einer mühsam sich herüber,
So kehr' er nicht zurück.

Brassolis.

Ihr wollt doch nicht —

Katmin.

Ist es ein Freund, dann sey er uns willkommen,
Doch mit dem Feind — —

Tom.

Hinunter, wo er schweigt!
Ja! Ja! Gestrenge Frau! das geht nicht anders.

Katmin.

Und Tom, Du sollst mit Deiner Mannschaft Dich
Versteckt am Thore halten. Hörst Du wohl?

Und daß Ihr aufpaßt, daß sich keiner rührt,
Bis ichs befehle!

Tom.

Nun ich will schon selbst — —

Katmin.

Ihr müßt es mir vergönnen, Königin,
Das ich dieß Schloß, als sey's mein Eigenthum,
Vertheidige, hat Eure Güte doch
Zu Eurem Eigenthume mich gemacht!

Brassolis.

Ich seh' es, daß Ihr klug und thätig waltet,
Drum hab ich mehr erworben, als gegeben.

Katmin zu Tom.

Du Alter, bist die Hauptperson! ich habe
Vor deinem grauen Haupte hohe Achtung,
Deshalb vertrau' ich Dir die Wach' am Thore
Viel lieber als mir selbst!

Tom.

Das ist schon gut,
Allein wo bleibt denn Ihr? —

Katmin.

Ei, siehst Du wohl,
Wie wenig Du das Ganze überschaust?
Ist denn das Thor der einz'ge wicht'ge Punkt?

Tom.

Der tiefe Graben ist voll Wasser!

Katmin.

Ha!

Ist nicht der Thurm bei Nacht hineingestürzt
Und hat die Stelle seicht gemacht? —

Tom.

Wahrhaftig!

Daran gedacht' ich nicht!

Katmin.

Wie leicht versuchts
Ein Kühner nicht, von Stein zu Stein zu klimmen;
Das Loch der Mauer läßt den Eingang zu,
Und während Du das Thor im Auge hältst,
Sitzt Dir der Feind im Rücken.

Tom.

Mord und Tod!

Katmin.

Den Platz will ich mit meinem Sohn bewachen,
Er mag sich in den Trümmern dort verbergen,
Den engen Weg deckt schon ein einzig Schwert;
Ich aber schleiche mich dann ab und zu,
Ans Thor zu Dir und in die Burg zu Euch,
Und wenn es gilt, steh' ich dem Sohn zur Seite,
So allenthalben Hülf' und Rath vertheilend.

Brassolis.

Kein Zufall, nein, ein guter Geist hat Euch
Zu dieser Stunde hergeführt! mein Sohn,
Kommt er als Sieger, wird statt meiner danken!

Katmin.

Ihr habt den Dank vorausbezahlt!

Brassolis.

Ich eile,
Dem blinden Vater alles zu berichten.

Ab.

Katmin.

Und Du, mein alter Waffenbruder, frisch
Auf Deinen Platz! zerstöre schnell die Brücke,
Verbirg mit Deinen Leuten Dich am Thore,
Ich will den Sohn auf seinen Posten bringen;
Dann aber werd' ich Runde halten!

Tom.

Gut!
Ich will Dir folgen! denn Du bist viel klüger
Als ich, doch ehrlicher und treuer nicht!

Ab.

Achter Auftritt.

Katmin allein.

Katmin.

Die Burg ist mein! Ihr alle seyd verloren!
Erst jetzt erkenn' ich dich, allmächt'ges Glück!
Du bist mir gestern nachgejagt und hast
Durch Todesschrecken uns hieher getrieben,
Wo tief für uns der Schatz verborgen liegt.
Du hast den alten Thurm hinabgestürzt,
Zum Sieg entweder, oder mir zur Flucht

Die Brücke zu erbaun; hast das Phantom
Donalds statt seiner in die Schlacht gestellt —
O führe nur ein einzig flüchtig Häuflein
Der Meinen hier vorüber, daß mit ihnen
Die Geier ich lebendig fangen kann.
Des Prinzen theures, treu bewachtes Leben
In einer Hand, die todesreifen Häupter
Des Feindes in der andern, tret' ich dann
Stolz vor den König, um ihn dreist zu fragen,
Ob mich zu lohnen, seine Krone reicht?
Von Edgar steht jetzt nichts zu fürchten, denn
Mit einer Schlacht ist's nicht gethan, er wird
Im Felde draußen mehr zu schaffen finden.
Und während deß vollend' ich hier mein Werk. —
Doch sey auf deiner Huth, Katmin, und schweige!
Theilst du die That, so theilst du auch den Lohn!
Nicht wollen darf der Prinz, er soll nur müssen!

Neunter Auftritt.

Katmin. Donald wiederum im Pilgerkleide.

Donald.

Was geht hier vor? Ein fremder Reiter jagte
Mit der Besatzung aus der Burg! es scheint,
Daß alles sich zum schnellen Aufbruch rüstet:
Nur Du vernimmst nicht, was ich von Dir fordre,
Trägst immer noch die fremden Waffenkleider;
So bleibe hier! Ich geh allein! Leb wohl!

Katmin.

Gemach! Wo wollt Ihr hin? Ihr kommt zu spät!
Wißt Ihrs noch nicht? — Prinz Donald ist bereits
Beim Heere eingetroffen.

Donald.

Laß den Scherz!
Die Stunde ist zu ernst! —

Katmin.

Ich wiederhohle
Nur, was der Reiter ausgesagt: er sah
Den Prinzen selbst vor seines Heeres Spitze.

Donald.

Hat ein Betrüger sich mir vorgedrängt,
Mein Volk zu täuschen?

Katmin.

Muß ich mühsam erst
Den Sohn des Vaters Klugheit fassen lehren?
Die Feinde haben ihn zur Schlacht gezwungen
Und er, gar wohl erwägend, daß die Nachricht
Von Eurer Ankunft günstig wirken müsse,
Läßt durch gedungne Ueberläufer eilig
Sie in des Feindes Heer verbreiten, legt
Dann einem Glücklichen, in Euch verkleidet,
Des Tags Entscheidung in die Hand — —

Donald.

Des Tags
Entscheidung?

Katmin.

Ja, heut ist der Krönungstag
In blut'gen Purpur kleidet sich das Volk,
Um Euch die Krone fest aufs Haupt zu drücken;
Indeß wir sprechen, wogt im Thal die Schlacht!

Donald.

So komm' ich doch zu spät: Hat mich der Tod
Hierher gejagt, um hinter meinem Rücken
Mein Eigenthum, die Herzen meines Volkes
Zu brechen? — Nein! Hinaus! ich habe Frieden
Geschlossen! — Eine heil'ge Fackel soll
Mir leuchten! suchen will ich den Betrüger,
Der unter Donalds Namen seine Waffen
Mit meiner Schotten Herzblut färbt! er sey
Der Letzte, Einz'ge, welcher durch mich falle!

Katmin,

fein und nachgebend.

Wenn Ihr denn wollt, so muß ich freilich folgen,
Und kann mein Wort nicht halten.

Donald.

Welches Wort? —

Katmin.

Es war, wie uns der Reiter hinterbrachte,
Die Schlacht beinah entschieden; die Rebellen
Trieb Euer Vater siegreich in die Flucht.
Da baten mich die angsterfüllten Frauen,
Sie in der höchsten Noth nicht zu verlassen,

Und die von Mannschaft fast entblößte Burg
Mit meinem rüst'gen Sohne zu beschützen.

Donald.

Sie baten Dich?

Katmin.

Ja! und ich sagt' es zu,
Denn, ich gesteh' es Euch, ich fühlte Mitleid.
Ein siegreich Heer, wenn es den Feind verfolgt,
Ist zügellos, weiß von Erbarmen nichts;
Die Burg anzünden, und das schöne Mädchen
Mit rauher Hand als Beute an sich reißen,
Das wär gewiß das erste!

Donald.

Wie? das erste?

Katmin.

Und schade wärs doch um die zarte Jugend,
Zumal sie Euch gar sehr gewogen scheint. —

Donald in sich versunken.

Alona!

Katmin.

Unsre Gegenwart vermöchte
Die Sieger wohl im Zaum zu halten, und
Da wir einmal die Schlacht versäumen müssen,
So wär' doch hier ein gutes Werk gethan.

Donald.

Ein gutes Werk? Fühlst Du das wirklich selbst,
Du großer Tugendheld? Ja! ich will bleiben!

Katmin.

Ganz recht, zum Schutz der Unschuld! — Doch bewacht
Sorgsamer Eure Wort', als Eure Blicke.
Das schöne Kind ist schlau und hat Verdacht.

Donald.

Du ahnst nur überall Verdacht und List.

Katmin.

Benutzet klug die Nachricht, daß der Prinz
Im Lager sey; bleibt streng der arme Pilger,
Kos't mit dem lieben Kind', und schmeichelt ihm,
Nur laßt Euch nichts abschmeicheln.

Donald.

Hat Dir jemals
Wohl einer ein Geheimniß abgeschmeichelt?

Katmin lächelnd.

Mir? Niemals!

Donald.

Nun so halt' auch diese Kunst
Als Dein Geheimniß. — Mit dem Meinen will
Ich selber nach Gefallen schalten!

Katmin aufhorchend.

Horcht,
Was war das? —

Er sieht aus dem Fenster.

Ha! Tumult am Thor! Vielleicht
Die Unsern. Himmel, führe sie herbei!

Bleibt ruhig hier, ich werd Euch Nachricht bringen!
Und komm' ich wieder, sind wir nicht allein,
So merkt auf meine Wink' und meine Worte!
Ab.

Zehnter Auftritt.

Donald allein.

Er tritt ans Fenster. Nach einer Pause.

Donald.

Die Brücke sinkt! — Es drängt ein dichter Haufen
Sich in das Schloß! — Das sind die Meinen
nicht! —
Es weht das feindliche Panier! — so suchet
Mich denn der Krieg hier auf, da er im Felde
Mich nirgends fand! hier soll ich mich ihm stellen?
Du Ungeheuer mit der Menschenlarve,
Du bringst mir doch nichts schlimmres, als den Tod,
Und seit mich hier zuerst ein nie geahntes
Gefühl durchbebt, und Wonn und Schmerz geweckt,
Lieb' ich den Tod nicht minder, als das Leben!

Eilfter Auftritt.

Donald. Edgar.

Edgar.

noch außer der Bühne.

Auf mit der Brücke! fest das Thor verrammelt!
Was Waffen trägt, auf Mauer und auf Wall! —

Donald.

Welch eine Stimme!

Edgar.

stürmisch hereineilend; seine Waffenkleider zeigen, daß er eben aus der Schlacht kommt.

Mutter! Mutter! — Ha!
Wer bist Du? Weshalb trägst Du keine Waffen?
Nur Waffen! blut'ge Waffen will ich sehn!

Donald.

Ich bin ein Pilger! Kenne nur den Frieden.

Edgar.

Stoß ihn aus Deiner engen Brust hinaus,
Und öffne sie den Furien des Krieges!
Sie kommen: Hörst Du nicht? Sie folgen mir
Mit raschern Schritten, als die Windsbraut geht
Und wollen tief in jede Brust sich wühlen!

Donald.

Wer bist Du? —

Edgar.

Fragst Du noch? Ich bin der Sohn,
Der seinem Vater nicht gerächt! der Held,
Der aus der Schlacht besiegt entflohn! Der Bote
Der eignen Schande! ich bin Edgar!

Donald.

Du? —
Und hast die Schlacht verloren? — —

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen, Brassolis.

Brassolis.

Ja, er ist es!
Mein Edgar, lebst Du?

Edgar.

Mutter! ja! ich lebe! —
Sie bringen Dir den Sohn nicht auf dem Schilde.

Brassolis.

Du trittst besiegt vor Deine Mutter?

Edgar.

Ja!

Brassolis.

Dein zahlreich kräftig Heer?

Edgar.

Es ist vernichtet!

Brassolis.

Und Deine Treuen sind gefallen?

Edgar.

Nein!
Es hat der Tod vergeblich sie gesucht!

Brassolis.

Bringst Du mir Räthsel mit, statt der Entschei-
dung? —
Warst Du, trotz meiner Mutterliebe Gluth,
Zu diesem Werke noch nicht reif? Du Knabe,
Rechtfert'ge Dich vor mir!

Edgar.

Rechtfertigen? —
Mit Blut hat Schottlands Boden sich gefärbt,
Als ob er über seine Schand' erröthe,
Denn Schande bring' ich, aber keine Schuld!
Selbst, daß der Funke des verhaßten Lebens
In mir noch wohnt, es ist nicht meine Schuld,
Denn er versengte rings die fremde Kraft,
Die ihn verlöschen wollte! — —

Donald, für sich.

Armer Edgar!

Brassolis.

Was prahlst Du mit der Kraft, die nichts errungen?
Die Schande ist der Rache Tochter nicht,
Sie ist die scheußliche Geburt der Schuld,
Und die führst Du mir heim? —

Edgar.

O, Mutter! schone!
Nur Euch erst will ich retten, und dann sterben!

Donald.

Du sollst nicht sterben!

Brassolis, sanfter.

Edgar! ist denn alles
Verloren? Konnten des Tyrannen Söldner
Den Sieg erringen über meinen Sohn?

Edgar.

Nicht Muth! nicht Kunst! — Verrath hat mich besiegt!

Donald.

Das ahnt' ich!

Brassolis.

Wer hat Dich verrathen? Sprich!

Edgar.

Kein Einzelner! das tausendköpfige,
Leichtsinnige, furchtbare Ungeheuer,
Das mich mit lautem Jubelschrei empfing,
Den Rüden gleich, wenn sich der Jäger naht,
Weil sie nach warmen Blut des Wildes lechzen,
Das nur verrieth mich! nur das Volk! —
Das Volk!

Brassolis.

Wie, unsre Schotten? —

Edgar.

Deine Schotten! Ja!
Die sich in Haufen fröhlich um mich drängten,
Gewalt'gen Bergen gleich, sich um mich thürmten,
Damit der junge Aar von ihrem Gipfel
Zum ersten kühnen Flug den Fittig breite,
In deren Liedern die Begeist'rung mich
Den Vollmond nannte, welcher blutig roth
Dem Hain entsteigt, um des verirrten Wandrers
Unsichern Schritt zu leiten.

Donald, für sich

O, mein Volk!

Brassolis.

Hast Du erfüllt, was sie von Dir erwartet?

Edgar.

Du kannst noch fragen? — bin ich nicht Dein
Sohn?
Am schwarzen Himmel grauser Tyrannei
Stieg ich herauf, ein furchtbar Meteor,
Mit Tod und Flammen meine Bahn bezeichnend.
Bewaffnet flog das kühne Volk mir nach
Und schwang das blutige Panier der Rache.
Malcolms leibeigne Knecht' entflohen scheu,
Doch was sie ließen ihre Wohnungen,
Wir sendeten im Dampf der Feuersbrunst
Sie ihnen nach, und würgten ihre Kinder!

Donald.

Entsetzlicher!

Brassolis.

Genug! mein Sohn, genug!

Edgar.

Was schauderst Du? Dieß ist das Werk der Rache
Zu dem Du mich erzogen! Dieß die Lösung
Des Schwurs, den ich in Deine Hand gelegt.
Auch Du hast des Tyrannen Knie umklammert,
Auch ich die Händchen einst zu ihm gestreckt,
Und dennoch ist des Vaters Haupt gefallen. —
Vergelten sollt' ich, was er uns gethan,
Dem Volk die Freiheit, mir den Thron erringen,
Doch nur durch Blut und Flammen ging mein Weg!

Brassolis schaudernd.

Ha! Mensch! Du bist noch blutbespritzt.

Donald.

Du hast
Auf diesem Weg den Sieg umsonst gesucht.

Edgar.

Umsonst? — Ich war schon Sieger! Rings umher
Erzittert' unter meinem Tritt der Boden,
Daß scheu der Tiger seiner Höhl' entfloh;
Vergebens sucht' ich ihn, er hielt nicht Stand,
Denn mit dem Löwen wagt er keinen Kampf.
Und furchtsam zog er seine Klauen ein,
Auf andre Waffen sinnend. Boten flogen
Nach England, ihm den Sohn zurückzurufen,
Auf daß der Jüngling wie ein Stern der Nacht
Aufsteigen, und die Augen blenden möge,
Und so das blutige Gespenst des Vaters
Unsichtbar werd', und keinen ferner schrecke!

Donald für sich.

O, hätt' ich dieß erfüllt!

Brassolis.

Und es gelang?
Du nanntest prahlend Dich den Sieger, und
Vermochtest nicht, dem allerschwächsten Feinde
Zu wehren, daß er Schottlands Mutterboden
Betret', um schnell zum Riesen aufzuwachsen?

Edgar.

Ich trage keine! kein Weg! kein Platz
Blieb an der weiten Küste unbesetzt;
Ehrgeiz und Habsucht hatt' ich mir verbündet —

Brassolis.

Ich habe leider heut' sie hier erblickt.
Du sprachst mit Dustan?

Edgar.

Mutter, ich weiß alles.
Vergieb ihm, — Krieger wägen nicht die Worte,
Er wachte treu, allein es war zu spät;
Welch Element der dienstbar böse Geist
Des Königs war, und ihm den Sohn zuführte,
Ich weiß es nicht, doch plötzlich stand er da,
Mir gegenüber, an des Heeres Spitze,
Und was das schuldbelastete Gewissen
Des Vaters mir, dem Rächer, scheu versagte,
Den offnen Kampf, der Sohn stand mir dazu,
Und es begann die Schlacht. —

Donald, für sich.

Ach! ohne mich!

Brassolis.

Und der von Schottlands Boden fern Erzogne
Hat über meinen Sohn gesiegt? —

Edgar.

Bestohlen
Hat er mich um die Meinen! eitle Hoffnung

Zum Köder ihnen hingestreut und — — sie
Entfloh'n zu ihm! Verrathen und verlassen
Stand ich im Augenblicke der Entscheidung,
Und ob ich gleich des Muthes volle Summe
Im Busen trug, den Sieg mir zu erkaufen,
Doch hatt' ich nur zwei Arm' und nur ein
Schwert!

Brassolis, in Verzweiflung.

Besiegt! — mein Sohn besiegt! —

Edgar.

— Ich bin es nicht!
Besiegt sind zwar die riesenhaften Wächter
Am Herzen Deines Volkes: Furcht vor Schande,
Abscheu vor Bruch der Freundestreu, vor Meineid,
Haß gegen den Tyrannen, Gluth zur Rache,
Und hoher Sinn für Freiheit und für Recht,
Sie alle sind besiegt durch einen Knaben;
Ich aber bin es nicht! Mir widerstand
Kein Einziger! Mir schritt der Tod voran,
Doch wie ich auch ihm nach mich vorwärts drängte,
Vergebens sucht' ich doch den feigen Sieger,
Er stand mir nirgends, und die kleine Schaar
Der Freunde riß mich endlich aus dem Kampf,
In dem kein Sieg für mich, an Eure Rettung
Mich mahnend, und die unbesiegte Kraft,
Dir bring' ich sie zu meinem letzten Werke!

Donald für sich.

Ich bin nicht minder um den Sieg betrogen,

Brassolis gefaßt.

Es ist vorbei! — Komm, daß ich von der Stirn
Den Schweiß Dir trockne, Du getreuer Streiter!
Gut, daß Du hier bist, denn auf unsre Bahn
Legt sich bereits die Nacht. Ihr sollt Euch alle
Fest an mich klammern, denn mir ist der Weg,
Der rauhe, dunkle, letzte Weg bekannt.

Edgar.

Für Euch ist Rettung durch die Flucht noch möglich.
Mit einer kleinen Schaar hält Dustan noch
Den Feind im engen Thal von Killicranky
Zurück, Ihr könnt entfliehn, Ihr müßt!

Brassolis.

Und Du? —

Edgar.

Hier bleib' ich, und vertheidige die Burg,
Auf mich lenk' ich des Feindes Wachsamkeit;
Hier an des Vaters Richtstatt sollen erst
Unzähl'ge fallen, bis das Blutgericht
Ich mit dem eignen Blut zuletzt beende.

Brassolis.

Du räthst zur Flucht? — Woher kennst Du dieß Wort?
Aus meinem Munde hast Du's nie vernommen!
Wer vor sich einen lichten Tag erblickt,

Und hinter sich die Bürde werfen kann,
Der mag zur Flucht den leichten Fuß erheben;
Ich aber kann die Centnerlast des Grames
Nicht weiter schleppen; auch der letzte Stern
Ist unter, müde bin ich auf den Tod.
Ich führ' Euch nicht zur Flucht! wir bleiben hier!

Edgar.

Nur mich laß bleiben! rette Du die andern!
Ich kann Euch nimmer sterben sehn! beschwöre
Dich auf den Knien, entflieh!

Brassolis.

Nicht doch, mein Sohn!
Willst Du den Sieg nicht redlich mit uns theilen,
Und ist der freie Tod nicht auch ein Sieg? —
Die Mutter, die das Leben Euch gegeben,
Die Tag und Nacht den Himmelsfunken sorgsam
In Euch gehütet und bewacht, sie wird
Ihn Euch verachten, wird Euch sterben lehren.

Edgar.

O, meine Mutter!

Donald, ergriffen

Nein! dafür sey Gott!
So lang' ich unter Eurem Dach verweile,
Soll sich der Tod nicht dieser Schwelle nahn!
Glaubt mir, ich bin ein Wächter, dem er weicht.

Brassolis.

Geh, armer frommer Pilger! diese Halle,

Die gestern Dich geschützt, stürzt heut' zusammen.
Bring' Deiner treuen angsterfüllten Mutter,
Bring' ihr das süße frische Leben heim!

Donald.

Ich gehe nicht! das süße frische Leben,
Ich werf es in die Schaale der Entscheidung,
Und will doch sehn, ob, wie nach reifer Frucht,
Der Tod nach Euch die Hand ausstrecken soll,
So lang' ich Euch in meine Blüthen hülle!

Edgar.

Bist Du der Pilger, welchen Dustan gestern —

Donald.

Ich bin der Pilger!

Brassolis.

Sieh, dort kommt sein Vater,
Ein edler Mann, gewiegt an Rath und That.

Dreizehnter Auftritt.

Die Vorigen. Katmin, wieder in Pilgerkleidern.

Katmin.

Was hör' ich? junger Held, Ihr seyd geschlagen?
Wie war es möglich, solche Kraft zu beugen?

Edgar.

Geh! suche Dir die Antwort draußen. Frage,
Wie's möglich, daß der Sturm die Riesen-Eiche
Entwurzeln konnte? — Aber uns verlaß!

Katmin.

Ach! wenn wir helfen könnten! Eure Mutter
Hat sich von unserm Willen überzeugt.

Donald.

leise zu Katmin.

Ich habe Wichtiges mit Dir zu sprechen.

Brassolis.

zu Katmin und Donald.

Ihr meintet 's gut! Es ist vorbei! Lebt wohl!

Katmin.

So müssen wir denn scheiden.

Donald.

Nein! kein Abschied!
Ich bleibe!

Katmin.

Wie? Hier hast Du keine Stimme!

Edgar.

In solchen Augenblicken, wie die nächsten
Will ich nicht fremde Zeugen! Jüngling, geh,
Und träum' erst lange noch an Helden-Gräbern,
Eh' du die Helden sterben sehen darfst!

Brassolis.

Es drängt die Zeit! Komm Edgar, folge mir
Zu meinem blinden Vater! Er vernehme
Aus Deinem Munde was gescheh'n, und ordne
Das Letzte an!

Edgar.

Ein schwerer, schwerer Gang!

Brassolis.

Kurz sey der Abschied! — Friede sey mit Euch,
Ihr Pilger! — Zieht Ihr wieder einst vorüber,
So betet an den Trümmern dieser Stätte.

Katmin.

Lebt wohl! Gott schütz' Euch, wie Ihr uns
geschützt!

Brassolis und Edgar gehen ab. Donald steht in sich
versunken.

Vierzehnter Auftritt.

Donald. Katmin.

Katmin.

anfangs noch halb leise und schüchtern.

Nehmt meinen Glückwunsch! denn der Sieg ist
unser!
Fest steht die Krone, Euer künft'ges Erbe,
Und die Empörung zuckt im Todeskampf.
Jetzt aber fort! bringt Eure Huldigung
Dem sieggekrönten Vater! Folgt mir eilig,
Eh diese Burg sich in ein Grab verwandelt!

Donald.

Denkst Du, ich werd' ein Kind, mich von Euch
leiten,
Mich willig, wo es gilt, zur Seite schieben,
Und mir das Höchste rauben lassen? — Nein!
Am Sieg der Unsern hab' ich keinen Theil,

Dort steht die Lüge frech' an meiner Stelle,
Drum wähl' ich mir den Kampfplatz hier, und will
Nach meinem Sinn, nicht nach dem Deinem siegen!

Katmin.

Ich staun'. Ist Euer Sinn nicht stets der Meine?
War Euer königlicher Vater nicht
Davon selbst überzeugt, als er mich jüngst
Nach England sendete, Euch abzuholen,
Und Euch befahl, mir unbedingt zu folgen?

Donald.

Hier folg' ich nicht! Ich bleibe!

Katmin.

In den Händen
Der Feinde? der Rebellen? Eurer Mörder?
Hier? wo sie uns in glücklicher Verblendung
Die Thore öffnen? In des Königs Namen:
Ich fordr' es, daß Ihr auf der Stelle folgt!

Donald.

Du irrst! — In diesen Stunden reift' ich schnell
An Willen und an Kraft. Ich fühl es klar,
Nur meine Gegenwart vermag dieß Haus
Vor Untergang und Tod zu schützen, und
Ich will es schützen! hab' es mir geschworen,
Und wär's auch gegen Euch und gegen — mich!

Katmin.

So zürnt nicht, Herr! wenn ich in Lieb' und Angst

Euch hier umfaſſ' und, wie's dem Vater ziemt,
Euch mit Gewalt von dieſem Abgrund reiße!

Donald.

Zurück! Verwegner! Sieh, Dein Herr bin ich!
Wagſt Du noch einen Schritt, entdeck' ich mich
Dem Feinde!

Katmin.

Armes Volk! Du biſt verlaſſen!
Getäuſchter Vater! Deines Thrones Erbe
Erſchrickt vor Deiner Größe, öffnet nur
Die junge Bruſt den weichlichſten Gefühlen,
Und rennt dem Tode zwecklos in den Rachen! —
Herr, ich beſchwör' Euch!

Donald.

Spare Zeit und Worte!
Du wirſt mich nie verſtehn, Dir bleibt das fremd,
Was hier mich feſt hält, haſt es ſchon geſchmäht! —

Katmin, einlenkend.

Geſchmäht? mein Gott, wie Ihr mich mißverſteht!
Begreift doch erſt, wie ganz ich mit Euch einig:
Aus reinem Mitleid nur, aus Menſchenliebe,
Beſtürm' ich Euch, nicht länger hier zu bleiben;
Hin eilen ſollt Ihr, und des Königs Gnade
Erflehn, eh er das Todesurtheil ſpricht,
Und während er dem Sohn die erſte Bitte
Gewährt, führ' ich die Unſrigen hierher,
Verkünde Eure Großmuth, und die Feinde
Ergeben ſich und beugen ſich vor Euch!

Donald.

Und wenn sie wirklich Deinen glatten Worten
Vertrauen, weil Du meinen Namen nennst,
Wenn Du die Opfer im Triumphe bringst,
Und mich des Vaters Haß erfüllter Sinn
Dann schon mit kalter Strenge abgewiesen?
Wie dann?

Katmin.

Was schreckt Ihr Euch mit solchen Zweifeln!

Donald.

Und auf dem Richtplatz seh' ich dann sie wieder:
Da nah'n die hohen, lieblichen Gestalten,
Erkennen den treulosen Pilger, — — schreiten,
Verachtend still an mir vorüber, und
Ich seh' um einen bleichen, holden Mund
Ein schmerzlich Lächeln zucken, und mir sagen:
»Wir schützten Dich! — Du hast uns doch verrathen!«

Katmin.

Nicht doch!

Donald.

Ich muß mich sicher mit Euch stellen.
Den Vater kenn' ich kaum, ein finstres Bild
Giebt mir von ihm des Knaben früheste
Erinnerung, er ist mir fremd geblieben;
Von seiner unbeugsamen Strenge spricht
Der Ruf, und was ich hier vernommen —

Katmin.

Wie,

Ihr traut dem Wort des Feindes?

Donald.

Mehr als Deinem!

Katmin, empfindlich.

So? Nun Glück zu!

Donald.

Denn Deine Worte sind
Die mühsam auferzognen, bleichen Kinder
Der Furcht und Schlauheit, jetzt erkenn' ich sie,
Obgleich Du ihnen andre Namen giebst.
Es ist Dir nur um heile Haut zu thun,
Drum räthst Du bald zu bleiben, bald zu fliehn,
Und borgst Dir meines Sinnes Farb', um mich
Für Deine feigen Pläne zu gewinnen!

Katmin.

Ich bin ein treuer Diener!

Donald.

Zum Gehorsam
Bist Du geboren, drum gehorche! Fort!
Was stehst Du? Hin zum König, meinem Vater!
Sag' ihm, mein Leben läg' in Feindes Hand,
Durch völlige Begnad'gung der Rebellen,
Durch reichliche Entschäd'gung ihrer Führer
Könn' er allein es lösen! — Will er aber
Nicht hören, und die mächt'ge Hand ausstrecken,

Mein Leben mit Gewalt zu retten, — nun
Dann sag' ihm, hörst Du! daß ich's prophezeihe:
Er werd' es mit der blut'gen Faust zerdrücken!

Katmin.

Herr! wenn ich dieß verkünde, fällt mein Kop

Donald.

Du selbst bau'st nichts auf meines Vaters Gnade,
Und willst doch andre drauf verweisen? Fort,
Du feiger Zweifler! Fort, es wiegt Dein Kopf
Nicht eines dieser edlen Häupter auf;
Wie Du ihn schützest, das ist Deine Sache! —

Katmin.

Ha! So? Nun Ihr befehlt, ich muß gehor-
chen! —
Gut; ich will gehn! Doch nur mit dem Beding,
Daß Ihr gelobt, durch Nichts Euch zu verrathen.
Bis ich mit meiner Botschaft wiederkehre.

Donald.

Geh unbesorgt! — Was ich mir schuldig bin,
Und meinem Volke, weiß ich, und es soll
Bey meinem ersten Schritt auf diesem Boden,
Was es von mir erwarten darf, erkennen.

Katmin.

Nun gut! Mein Roß ist augenblicks gesattelt.
Sucht Ihr indeß mit Klugheit einen Grund
Für meine Reise. Wenn ich Abschied nehme,
Stimm' ich mit ein! So machen wir sie sicher!

Ab.

Funfzehnter Auftritt.

Donald allein.

Nach einer kurzen Pause, in Begeisterung recitirend.

»Stern der dämmernden Nacht! schön funkelst du
in Westen!
Du hebst dein strahlend Haupt aus deiner Wolke,
Und wandelst stattlich deinen Hügel hin!«

Ganz kurze Pause.

Vertraute Stimm', in dieser tiefen Nacht,
Willkommen Geister-Gruß aus Selmas Hallen!
Du hast mich oft erquickt, jetzt leite mich!
Ja! Führt mich eure Bahn, ihr Helden-Geister,
Daß ich, ein Stern der Nacht, mein Haupt erhebe!

Sechzehnter Auftritt.

Donald. Alona.

Alona.

Bist Du allein? —

Donald.

O komm!

Alona.

Du wagst zu bleiben?
Indeß Dein Vater uns verlassen will? —

Donald.

Was Du erträgst, ist mir auch nicht zu schwer.

Alona.

Versteh' mich recht! es ist hier nicht die Rede

Von einem Helden-Wagestück! O nein,
Von solchem mahnen Schottlands Töchter nie
Zurück! — Allein wer sich erdreusten will,
Dort wo er mit dem Heiligsten sein Spiel
Getrieben, seiner Lüge sich zu stellen,
Der wagt zwar viel, allein er ist kein Held,
Und seiner Ehre ist die Flucht zu rathen!

Donald.

Das sagst Du mir?

Alona.

Vergeßner, armer Prinz!
Der Sieg hat Deiner nicht bedurft! Nicht einer
Vermißt Dich, wenn der Siegesbecher kreist,
Denn vor dem unerfahrnen Mädchen war
Es leichter, Fürst zu seyn, als in der Schlacht!

Donald.

Was ist das? Sprich!

Alona.

Nicht um Dich zu beschämen,
Seh ich Dich noch einmal!

Donald.

Du traust mir nicht?

Alona.

O, schweig! und geh! — Es kommen finstre Stunden,
Und wie sie näher schreiten, fühl' ich's klar
Daß Schmerz und Tod zwei große inhaltschwere

Geheimnisse, die man allein nur, oder
In seiner Lieben Kreis empfangen mag.

Donald.

Mich stößt Du aus? Was hat Dich so verwandelt?
Der Seele zartere Geheimnisse
Hast Du mir nicht verschwiegen, hast das meine,
Woran mein Leben hängt, empfangen, und —

Alona.

Du wagst, an jene Stunde mich zu mahnen! —
Vernahmst Du nicht aus Edgars eignem Munde,
Daß Donald an des Heeres Spitze siegte,
Indeß Du Dich in seinen Namen logst?

Donald.

Und dieser Lüge wegen — —

Alona.

Sollst Du fliehen!
Dein Vater hat mir alles offenbaret. —
Ein herzlos Spiel hast Du mit mir getrieben!
Was hatt' ich Dir gethan, leichtsinn'ger Jüngling!
Daß Du mir an des Lebens Grenze nicht
Den allerherbsten Schmerz ersparen mochtest?

sie wendet sich schmerzlich ab.

Donald.

Jetzt seh' ich Licht!

in sich versunken.

So also grüßt mich Schottland?
Des Menschen Höchstes zeigt es mir so nahe,
Und dennoch soll ich an der goldnen Pforte

Ein armer abgewies'ner Bettler stehen?
Ihr habt Euch all' in mir verrechnet! — Nein!
Was mir gehört, das soll mir keiner rauben!

Zu Alona, die ihm fern gestanden.

Du sollst erkennen, ob ich herzlos bin;
Nur mit dem Tod treib' ich ein ernstes Spiel,
Und will ihm hier die Lust zum reichen Mahle
Vergällen!

Alona.

Nein! ich fordre nichts von Dir,
Als daß Du gehst! Ich will mit meinen Lieben,
Mit Gott allein seyn! Du vermagst uns nicht
Zu retten, und ich möcht' auch nicht durch Dich
Gerettet seyn!

Donald, für sich.

Die Prüfung ist zu schwer!

Alona.

Ich bin bereit zu sterben! — Aber wenn
Der Feind sich immer näher um uns drängt,
Der letzte Kampf beginnt, — von unsern Treuen
Dann einer nach dem andern blutend fällt,
Wenn endlich Edgars Kraft gebrochen, wenn
Im Siegsgeschrei des Feindes ich des Todes
Furchtbare Stimm' erkenne, und zuletzt
Die Feuersbrunst, durch die Gemächer schreitend,
Mit ihren Flammen-Armen nach mir langt,
Dann könnte doch das Graun der letzten Stunde

Mein Herz erfassen, und ich bang' und weinend
Mich an die Brust der Mutter flüchten. — Nein!
Du sollst das Mädchen nicht mehr schwach erblicken,
Das Deinen Worten schwach genug getraut!
Ich kann nicht ruhig sterben, bist Du nahe,
Denn tiefer Schmerz ergreift mich, seh' ich Dich!

Donald.

in ihrem Anschaun versunken.

Willkommen, Schmerz! Du zartes, ernstes Kind,
Das unter ihrem Herzen groß geworden!
Du bist mir von dem Reichthum deiner Heimath
Ein viel bewährt'rer Zeug, als deine Schwester,
Die Wonne! — Aber schweig, bewegtes Herz!
Erfüllt auch mich, ihr Todesahnungen,
Daß kein Gefühl in meiner Brust erwache,
Bis ich mein Werk vollendet!

Siebzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Malthos. Brassolis. Edgar.

Malthos.

Bist Du da,
Mein treuer Tom? Seyd Ihr zugegen alle?

Brassolis.

Sie sind noch nicht versammelt!

Edgar zu Donald.

Aber dich
Erblick' ich noch?

Alona.

O, heiß' ihn ernstlich gehn!

Malthos.

Wer ist noch hier?

Brassolis.

Der junge Pilger!

Malthos.

Geh!

Und führe schnell das Leben mit Dir fort!
Es wird die Burg zu eng', wir brauchen Platz,
Mit seinem stattlichen Gefolge kommt
Der Tod zu Gaste!

Donald.

Laßt mich ihn empfangen.
Treibt nicht mich von Euch! braucht Ihr keinen
Freund
In dieser ernsten Stunde?

Malthos.

Keinen mehr.

Edgar.

Du kommst zu spät! — Noch gestern wärst Du mir,
Ein Freund, erschienen, hättest Du die Schlacht
An meiner Seite kämpfen wollen!

Donald.

Ach!

Wohl sehnt' ich mich zu Dir, und in die Schlacht!

Edgar.

Und dennoch bliebst Du hier im Schutz der Frauen?

Warum verbargst Du Dich vor meinem Hauptmann,
War er ein Räuber? Hat er Dich gesucht? —
Bist Du der Prinz, den er zu fangen glaubte?
O Mensch! was gäb' ich drum, wärst Du der
Donald!

Donald.

Und wär ich's nun? — —

Edgar.

Dann wollt' ich mir den Sieg
Trotz der verlornen Schlacht durch Dich erkaufen!
Du solltest zittern, wenn Dir meine Hand
Den Todesbecher an die Lippen preßte,
Ob auch Dein Vater um Dein Leben flehte,
Der Rache wär's verfallen, wenn Ihr nicht
Im Schwur entsagtet der geraubten Krone!

Donald.

Wär' ich der Prinz, entsagen würd' ich nie;
Denn, ob ich gleich Dein Leben retten möchte,
Die Krone setzt' ich nimmer Dir auf's Haupt!

Edgar.

So geh hinaus, und huld'ge dem Tyrannen!
Was drängst Du Dich, ein solcher Freund, uns auf!

Brassolis.

Dein braver Vater hatte andern Sinn!
Verweilst Du blos, um uns dieß kalte Wort
Als Abschied noch zu bringen?

Donald.

Edle Frau!
Vor Eurer Größe neig' ich still mein Haupt,
Ihr seyd im vollen Sinne Königin,
Doch einen König habt Ihr nicht geboren,
Denn seit ich Dich, Du rauher Held, erkannt,
Begreif' ich, daß Du selbst Dein Recht zertreten.

Edgar.

Denkst Du vielleicht, ich sey vom Kampf so matt,
Daß Du mich ungestraft verhöhnen könn'st? —

Donald.

Verkenne nicht den reinen Sinn des Pilgers,
Der sich in der Gewitternacht Dir naht,
Ein treuer Bote mit der hellen Leuchte;
Er zeigt Dir, daß Du einen Irrweg wähltest,
Und hält Dich auf, damit Du nicht verzweifelnd
Im Pfuhl des Menschenhasses untersinkst.

Edgar.

Ja, Haß erfüllt mich, denn ich bin verrathen!

Donald.

Das Volk hat Deinen Vater treu beweint,
Hat Dich im Sonnenbrand des heißen Tages
Herauf gesehnt.

Edgar.

Und bin ich nicht erschienen?

Donald.

Warst Du die Wolke, die der Sonne Gluth

Siegreich mit ihrem dunklen Schild bedeckte?
Die selbst in Graus des Kampfes Segen gab,
Und mit dem Blitzstrahl nur die Höhen traf?
Nein, gleich dem Meer, das gierig alle Ströme
Auffängt, durch ihre Kraft zum Riesen wächst
Und rings umher das schöne Land verwüstet,
So stehst Du da! — erschrocken klimmt das Volk
Den kahlen Fels, den heißen Sandberg auf,
Und, zagend um das arme Leben, ruft's:
Herbei, du Sturm, komm wieder, glüh'nde
Sonne!
Verzehrt das Meer, wir wollen gern, wie früher,
Im Schweiß des Angesichts, doch sicher wohnen!

Edgar.

Und solch ein elend Leben zu erbetteln,
Verräth das Volk mein Recht an den Tyrannen!

Donald.

Es hat Dich nicht verrathen! — Ist Dirs nicht
In Lieb' und in Begeistrung zugeströmt,
Daß es Dein Recht mit Gut und Blut vertrete? — —

Edgar.

Wo ist es nun?

Donald.

Du hast es selbst verscheucht!
Nicht mit dem Gegner nur hast Du gestritten,
Nicht seine Krieger blos mit Krieg verfolgt; —
Die Rache war Dein Herold, Dein Panier

Die Flammen, Deine grassen Siegeslieder
Der Mutter Angstruf, und des Säuglings Wimmern;
Das Land, das Du begehrt, hast Du verwüstet,
Und Väter, Söhne, sollten Dir, dem Würger,
Begeistert folgen, Dir ihr Glück vertraun,
Dir, dem die eigne Mutter keine Ahnung
Von Lieb' und Menschlichkeit in's Herz gehaucht!

Brassolis.

Mein Sohn!

Edgar.

Zur Rache hast Du mich erzogen!

Alona.

Gott! meine Mutter!

Brassolis.

Vater! schütze mich,
Der eigne Sohn klagt seine Mutter an.

Malthos zu Edgar.

Schweig! Deine arme Mutter ist mein Kind!
Ich gab sie Deinem mildgesinnten Vater.
Ihm gleichst Du nicht, Du gleichst dem blinden Ahn,
Und ob ich gleich das Abbild meiner Jugend
In Dir erkenne, graut mir doch davor!

Edgar sinnend.

Und hätt' ich nun geschont? — —

Donald.

Wenn Du Dich selbst

Besiegt, Du ständest jetzt als Sieger da.
Wär' des Geringsten unbedeutend Recht
Ein heil'ger Grenzstein Dir gewesen, hätten
Das Deine tausend Hände aufgebaut.
Des Volkes Hoffnung stand auf Dich, es glaubte:
Wem eignes Recht mehr als das Leben gilt,
Der wird auch unsrer Rechte Schutzgeist seyn!
Warst Du's? — —

Edgar.

Ich kannte nur ein Recht, das Meine!
Hätt' ich's erlangt, mein Rächeramt erfüllt,
Dann, fühl' ich, wär ich auch gerecht geworden.

Donald.

Wer die Gerechtigkeit des Thrones Stufen
Nicht mit hinauf führt, — wer nicht vor sich selbst
Ein Fürst ist, eh er nach der Krone faßt, —
Der wird nur weise, wenn für ihn die Völker
Das schwere Lehrgeld zahlen!

Brassolis.

Nein! Bei Gott!
Ich würd' ihm selbst das Richtschwert aus der Hand
Gerungen haben.

Donald.

Aber viel zu spät!
Zertretne Saaten keimen wieder auf,
Aus Trümmern baut der Friede neue Hütten;
Doch was die Rache an den Tod verpfändet,

Erwacht nicht mehr! Mit allen Strömen Blut,
Die du verspritzt, hast Du des Vaters Herz
Nicht mehr belebt! Mit allen Lebens-Flammen,
Die Du geraubt, vermochtest Du das Licht
Der Augen dort nicht wieder anzuzünden!
Mit allem Menschenrecht, das Du zertrümmert!
Hast Du Dein Recht auf Recht doch nicht erbaut,
O weinen möcht' ich, faßt mein Herz die Summe
Von Noth und Elend, die Du ausgegeben!

Alona für sich.

Verschweig' es, Herz! was du in Wonne ahnest!

Malthos.

Ich fühle, Jüngling, Du hast Recht! Obgleich
Ich seit der langen tiefen Nacht nicht mehr
Im Menschen-Antlitz Lust und Schmerz erkannte,
Und, wie man weint und lächelt, längst vergaß.

Brassolis.

O, wärst Du meines Sohnes Freund gewesen!

Edgar.

Was hältst Du mir dieß grelle Licht vor's Auge! — —
Es ist zu spät! — —

Donald.

Nein! — wende nicht so finster
Dich von mir ab, ich reiche Dir die Hand!
Demüth'gen Dich, das wollt' ich nicht, jedoch
Dein Volk vor Dir rechtfertigen, und so

Den bittern Haß Dir aus der Seele reißen! —
Dein Recht galt eine Krone, doch viel älter
Als solch' ein Fürsten-Anspruch sind die Rechte
Der Menschen und der Völker, nur aus ihnen
Sind die erhabnen Säulen aufgebaut,
Auf welchen sich das große Fürsten-Recht
Gleich einer Donners-Kuppel schützend wölbt,
Damit das Volk in Frieden drunter bete. —
Die Kuppel stürzte, weil Du ihre Säulen
Zertrümmert. Hasse nicht das arme Volk,
Das vor der ungezähmten Kraft entflieht,
Und in der tiefen Nacht dem leisen Schimmer
Des Morgenroths, der ihm den Tag verheißt,
Die Arme sehnsuchtsvoll entgegen breitet!

Malthos.

Und wär' es dennoch nur ein Nordlicht?

Donald.

Gott!

Verhüt' es!

Edgar.

Donald ist uns fremd geblieben!

Donald.

Er ist ein Schotte! während Dich die Mutter
In tiefer Abgeschiedenheit erzog,
Hielt ihn der große Knuth wie seinen Sohn,
Und ließ ihn Zeuge eines mächt'gen Waltens,
Und einer seltnen Herrschertugend seyn.

Edgar.

Hat er dort Fürst zu seyn gelernt?

Donald.

Das steht

Zu hoffen. Aber das freiwillige
Geschenk des Sieges, das sein Volk ihm bringt,
Das kann er nicht, das wird er nicht verkennen,
Das muß ihn kräft'gen, unerfüllt nicht eine
Der Hoffnungen zu lassen; muß ihn treiben,
Auch Deine Rachegeister zu versöhnen.

Edgar.

die Mutter umfassend.

Vergieb mir, Mutter! ich verstand Dich nicht!

Brassolis.

Mein ist die Schuld! Ich liebte nur den Einen
Nur um den Einen weint' ich! er vergebe,
Daß ich für ihn nur Lieb' und Thränen hatte!

Alona,

führt Donald rasch vor, und drückt seine Hand an ihre Lippen.

Kannst Du verzeih'n, daß ich an Dir gezwei-
felt? —

Donald.

Was thust Du, Mädchen?

Alona.

Reine, theure Hand!

Du nur! Du hältst des Morgenrothes Fackel!

Rasch ab.

Edgar.

Willst Du mich nicht verlassen? Willst Du bleiben?
Zur kurzen Freundschaft biet' ich eine Hand,
Nach welcher schon der Tod die seine streckt!

Donald.

Froh schlag' ich ein, und komm' ihm so zuvor!

Brassolis.

Verweile, Tod! und schone dieser Stunde!

Malthos.

Ich heiße Dich willkommen, Friedensbote!
Die Geister meiner Väter senden Dich
Mir Licht zu geben, eh' sie mich empfangen!

Achtzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Tom. Katmin.

Brassolis zum Vater.

Tom kommt allein!

Malthos.

Wie? keiner will Dir folgen? —

Edgar.

Bist Du der einz'ge Treue? — Nun dann öffne
Das Thor, und gieb die Flucht den andern frei!

Tom.

Es trauern alle, daß Ihr Zweifel hegt,
Und daß sie sich zur Frag' Euch stellen sollen:
Ob sie die Flucht dem treuen Tode vorzieh'n?

Edgar.

So fänd' ich hier noch Treue? —

Malthos.

Bleiben alle?

Tom.

Sie wollten erst ins tiefre Hochland ziehen,
Des Königsstammes blinden Ahn zu suchen —
Denn seit so vieles Blut umsonst geflossen —

Edgar.

Mich also wollen sie verlassen?

Tom zu Edgar.

Herr!

Sie hofften den verborgnen Aufenthalt
Des edlen Malthos von Euch zu erfahren
Gedachten Euch zu ihm zu führen, und
Weil sie des Greises Weisheit mehr vertraun,
Als Eurer jugendlichen Kraft —

Edgar, ungeduldig.

Nun, ja doch!

Ich beuge mich vor ihr! doch er ist hier!

Tom.

Das sagt' ich ihnen, deshalb bleiben sie,
Und bitten, daß Ihr eilig Boten sendet,
Um zu verkünden: Malthos sey zugegen,
Und wolle selbst das Regiment ergreifen!

Malthos.

Und dann?

Tom.

Dann-wird das Volk, so hoffen sie,
Sich um Euch sammeln, mit erneuter Kraft
Für Euch den Kampft beginnen!

Malthos.

Ja! mein Schottland!
Du bist es werth, den letzten Schritt zu wagen!

Katmin.

Hat Euch mein Sohn den Grund von meinem Scheiden — —

Donald.

Noch sagt' ich nichts!

Katmin.

Verliert die Hoffnung nicht,
Noch seh' ich einen Weg zu Eurer Rettung.
In Rom erhielt ich einen wichtigen Auftrag
Vom heiligen Vater an Malkolm den König,
Betreffend seinen Streit mit Eurem Hause;
Doch darf ich nur dem König Rede steh'n.
Laßt mich zu ihm, beginnt indeß nichts weiter,
Ich bring' Euch sicher eine gute Botschaft.

Donald.

Und daß Ihr keinen Zweifel hegen mögt,
Und daß er seinen Auftrag treu erfülle,
Bleib' ich als Geißel!

Edgar.

Nein! Du bleibst als Freund!

Brassolis.

Denn wo Du bist, ist aller Zweifel fern!

Malthos Katmin.

Von Deiner Klugheit hat die Tochter mir
Viel Rühmliches erzählt; für Deinen Willen,
Uns beizusteh'n, bürgt mir der reine Sinn
Des Jünglings. Auf den glücklichen Erfolg
Von Deiner Botschaft bau' ich zwar nicht mehr,
Doch magst Du geh'n und Tom begleite Dich!

Katmin.

Weshalb? glaubt Ihr etwa —

Brassolis.

Was hast Du, Vater? —

Malthos.

Auch einen Auftrag! Wenn vielleicht der Deine
Gehör nicht findet, wird der meine wirken!
Laßt mich allein mit Tom!

Brassolis.

Jetzt kein Geheimniß!

Edgar.

Du gönnst mir keine Stimm' in Deinem Rathe?

Malthos.

Ich bin der Vater! Muß das Haus beschicken!
Mein letzter Wille gelt' Euch als Befehl!
Jetzt laßt uns!

Katmin.

Tom, ich werde Dich erwarten!

Winkt Donald geheimnißvoll zu, und geht ab.

Donald zu Edgar.

Zu Deinen Waffenbrüdern führe mich,
Dort bleib' ich, bis die Boten wiederkehren.

Beide ab.

Brassolis.

Vergiß nicht, Vater! daß ich Deine Tochter!

Ab.

Neunzehnter Auftritt.

Malthos. Tom.

Malthos.

Tritt näher, Tom!

Tom.

Hier bin ich, Herr!

Malthos.

Nicht wahr,
Dein Haupt ist sicher, seit es meine Augen
Zum letzten Mal erblickten, grau geworden!

Tom.

Schon lange haben es die schweren Wolken
Mit Schnee bedeckt.

Malthos.

So kann ich denn mit Dir
Von meiner Sehnsucht frey und freudig sprechen,
Daß endlich mir der Frühling nahen möge.

Tom.

Ich zittre, Herr! Wenn diese Todes-Sehnsucht
Der Eingang zu der Botschaft an den König!

Malthos.

Du bist ein Greis, und wirst den Greis versteh'n.
Weil Du das eigne Leben geizig spartest,
Um in der Noth es Deinem Herrn zu leihen.
Will ich Dir diesen Auftrag anvertrau'n.
Verhandle selbst Du meine Hand voll Stunden
Dem Lebensgierigen um hohen Preis.

Tom.

Ich fass' Euch nicht!

Malthos.

Auf, rüste Dich als Herold,
Und eile nach des Königs Lager, sprich:
Obgleich der Sieg ihm durch Verrath gelungen,
Doch sey noch nicht der alte, blinde Löwe
Gefangen! Meld' ihm, was von mir die Freunde
Erwarten, daß ich meine Stimme nur
Erheben darf, um ihm den letzten Kampf
Zum allerschwersten, blutigsten zu machen.

Tom.

Das will ich dreist berichten! Aber dann?

Malthos.

Und wenn er sinnt! — dann bring' ihm einen Gruß

Vom alten Malthos! Sprich: er lass' ihn warnen
Vor weit'rem Blutvergießen; biet' ihm Friede;
Gelobe still, die Waffen abzulegen;
Und wenn er seiner Tochter ungekränkt
Verstatten wolle, mit den Ihrigen
Das undankbare Schottland zu verlassen,
Woll' er sich selbst ihm willig überliefern,
Daß auch der Rache nicht ihr Opfer fehle!

Tom.

Ach! Herr! er läßt Euch an den Richtblock schleppen!

Malthos.

Das weiß ich!

Tom.

Hofft Ihr von des Pilgers Auftrag
Aus Rom denn nichts?

Malthos.

Was er auch gelten mag,
Ein Ohr, das taub für seines Busens Stimme,
Das hört auf Roms entfernte Warnung nicht.
Die Rache schläft nicht ein, bis sie gesättigt!

Tom.

Wollt Ihr nicht Boten senden, nicht das Volk
Aufs neu um Euch versammeln?

Malthos.

Nimmermehr!
Nur neues Elend brächt' ein neuer Kampf!
Edgar ist leider noch zum Thron nicht reif,
Und Malthos überreif. Drum muß es seyn.

Tom.

Mein Gott! ich soll — —

Malthos.

Den letzten Dienst mir leisten!
Geh zu Malkolm! und wenn des Pilgers Auftrag
Uns günstig scheint, und wenn der König schwankt,
Dann bring' ihm meinen ernsten Friedensgruß!
Er wird, mit diesem leichten Sieg zufrieden,
Sein Opfer gierig fassen, und die Meinen,
Die jetzt ihm wen'ger furchtbar sind, als ich,
Vielleicht verschonen.

Tom.

Und ich soll die Botschaft,
Daß Euch der Tod erwarte, heimwärts tragen?
Ich werde sprachlos vor dem König stehen,
Denn mir wird seyn, als sollt' ich Euch verrathen!

Malthos.

Gedenk' an meine müden, ausgebrannten,
Und an die holden Augen meiner Kinder!
Geh, sey ein treuer, ein beredter Herold!

Tom.

Nun, muß es seyn! ich folg' Euch in den Tod!

Malthos.

Die Zeit ist edel! zögre nicht, und eile!

Tom.

Mein theurer Herr! Lebt wohl!

Malthos.

Mach uns nicht weich!

Tom.

Nur diesen Augenblick sollt Ihr mir lassen!
Noch einmal will ich Eure Kniee umfassen,
Und dann empfangen meinen Todesstreich!

Er umfaßt Malthos Kniee, der sich zu ihm herabneigt.

Der Vorhang fällt.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Die Bühne, wie in den beiden ersten Akten.

Donald gewaffnet. Dustan.

Donald.

Still, mäß'ge Deine Hast! Du störst den Schlaf,
Der kühlend auf den heißen Augen liegt,
Die einen bangen Tag durchwachten.

Dustan.

Nein!
Du mußt sie eilig wecken, denn ich komme,
Ein schwerer Traum der Nacht, der schreckt und
warnt! —

Donald.

Gieb mir allein, was Du an Schrecken bringst.

Dustan.

Wir sind jetzt nur ein Körper, eine Seele,
Das Haupt darf nimmer ruh'n, wenn sich der Arm
Zum Schutz erheben soll! drum ruf es wach!
Ich bringe wicht'ge Botschaft, blut'ge Zeugen,
Daß Ihr verrathen, schändlicher aufs neue
Verrathen seyd, als je!

Donald.

Beruh'ge Dich!
Wir spotten des Verrathes; aber wach
Soll er uns finden!

Ab.

Zweiter Auftritt.

Dustan allein.

Armer Schlaf, entflieh!
Erhebe Deine schweren Fittige,

Eh sich der immer wache Geier naht!
Es werden alle Geister menschlich schwach,
Sobald sie einzieh'n in die Menschenbrust.
Furcht, Hoffnung, Schmerz und Freude, Lieb' und
Haß,
Sie neigen in des Herzens Kammer alle
Ihr müdes Haupt, wenn uns der Schlaf beschleicht.
Nur der Verrath wird nicht von ihm befallen,
Weil er unmenschlich, kennt er keinen Schlaf!

Dritter Auftritt.

Dustan. Malthos. Brassolis. Edgar.
Donald.

Edgar.

Was bringst Du? Warum hast Du Deine Schaar
Zur Nacht verlassen?

Brassolis.

Kommst Du als der Letzte?

Malthos.

Hat Dich der Feind hierher zurück gedrängt?
Ist unser Aufenthalt erspäht? Die Burg
Umzingelt? —

Dustan.

Nein! noch halt' ich meinen Posten,
Und unsre blanken Schilder decken noch,

Wie frischer Schnee, die Spur des edlen Wildes.
Jedoch im Schutz der Nacht such' ich Euch auf,
Ihr müßt uns näher, dichter an Euch zieh'n,
Denn, während wir dem Feinde dort uns stellen,
Bahnt sich durch Moor und Dickicht der Verrath
Den Weg, und würgt Euch hinter unserm Rücken.

Edgar.

Verrath? hat ihn das Werk des letzten Tages
Noch nicht ermüdet?

Brassolis.

Kennt dieß Ungeheuer
Nach solcher Arbeit keine Ruhe?

Dustan.

Keine!
Ihr habt vor Abend nach des Königs Lager
Von hieraus einen Herold abgesendet?

Malthos.

So ist es! traf mein treuer Tom auf Dich?

Dustan.

Ich bring' ihn Euch zurück.

Edgar.

Zurück, den Herold?

Donald.

Wo blieb der Pilger, der mit ihm gezogen?

Dustan.

Ihn traf ich leider nicht! den frommen Mann
Hätt' ich noch lieber Euch zurückgeführt!

Malthos.

Ruft mir den Tom! er soll mir Rede stehen.

Dustan.

Zuvor hört mich! ich bring' Euch beff're Kunde!
Ihr, die besiegten Fürsten, seyd gerächt!
Zum Feinde zwar entflohen die Verräther,
Mit Jubel wurden sie begrüßt, allein
Sie brachten unbewußt die Rache mit,
Denn eine treue Hand, die fortgerissen
Vom Strom der Ueberläufer, in die Nähe
Malkolms gerieth, hat aus dem dicksten Haufen
Den schärfsten unsrer leicht beschwingten Boten
Dem König zugesendet, — einen Pfeil.

Brassolis.

Hat er getroffen?

Edgar.

War er stark genug,
Um sich am Königsblute satt zu trinken?

Donald.

Wie? sagtest Du, der König sey verwundet? —

Dustan.

Der Bote drängte sich zum Pförtchen ein,

Durch welches alle Lebensbilder ziehn:
Er traf des Königs Auge!

Donald, abgewendet für sich.

O, mein Gott!

Malthos.

Der Pfeil war kalt! Hu! glühend war das Eisen
In meinen Augen.

Brassolis.

Die Vergeltung waltet!

Edgar.

Vergeltung? Nein! was gilt ein einzig Auge?
Hat er nicht Tausende mit Nacht verhüllt?

Dustan.

Was auch der Mensch verschwendet und geraubt —
Doch hat er zum Ersatz ein Leben nur,
Und mehr kann selbst kein Richter von ihm fordern!

Edgar.

Der Pfeil hat nur das Auge ihm getroffen?

Dustan.

Doch drang er tief!

Donald, für sich.

Er dringt in meine Brust!

Dustan.

Und wenig Stunden drauf verschied der König.

Brassolis.

Der König todt?

Donald, für sich.

Mein Vater! O, mein Vater

Malthos.

Ja, Aug' um Auge!

Edgar.

Leben auch um Leben!
Sie haben mich verlassen, mich verrathen,
Allein die Rach' ist stärker als Verrath!
So ist es gut! Geblendet erst, dann todt! —
Mehr will ich nicht! — —

Donald, für sich.

An Deinem Sterbelager
Hat der erlogne, fremde Sohn gestanden.

Brassolis.

Und frei ist Schottland! der Tyrann gefallen!
Des Krieges Flammen hat sein Blut gelöscht!
Das Volk kann wieder seinen Fürsten wählen,
Wie es durch seine Edlen Deinen Vater
Gewählt. — So nimm, mein Sohn denn Dei-
ne Rechte,
Und stelle Dich mit ihnen zu der Wahl,
Denn eine Königinn hat dich geboren!

Donald, für sich.

Ich hör' es, wie mich deine Stimme ruft,
Mein Vaterland! Doch darf ich noch nicht kommen!

Dustan.

Dort ist von keiner Wahl die Rede! Nein!
Die Wittwe des Malkolm erneut den Streit,
Denn, ihrem Sohn, meint sie, gebühr' die Krone,
Und Euer Untergang soll sie ihm sichern.

Edgar.

Woher denn weißt Du alles?

Dustan.

Kurz vor Abend
Erschien bei mir ein Herold, im Geheim
Des Königs Tod zu melden; denn noch hatte
Man sorgsam ihn dem eignen Heer verschwiegen,
Um nicht die Zügellosigkeit der Sieger,
Mit der Malkolm das Land in Schrecken setzt,
Durch diese Todespost zu früh zu hemmen.

Edgar.

Dir aber gab man dieß Geheimniß preiß? —

Dustan.

Uns zu gewinnen, schien der Tod des Königs
Ein glückliches Ereigniß, deshalb schwieg
Der Herold nicht, und forderte im Namen
Des Prinzen Donald und der Königin

Zum Uebergang uns auf, mit der Verheißung
Des reichsten Lohns und völliger Begnad'gung,
Wenn wir Euch all' ihm überliefern wollten!

Donald, für sich.

Verruchter Unhold! der auf meinen Namen
Sein Spiel mit Sieg und mit Verrath beginnt!

Edgar.

Nun? hast Du dankbar eingewilligt? Kommst
Gutmüthig, mir das Lebewohl zu sagen?

Dustan.

Auf solche Fragen steht in meinem Auge
Die Antwort! gnügt sie nicht, so fragt den Herold,
Den ich gleich einem Buben mit der Ruthe
Auspeitschen ließ. Ich denke, diese Antwort
Wird Donald wohl verstehn!

Donald, für sich.

Verlass' Dich drauf!

Malthos, zu Dustan.

Das thatest Du? —

Edgar.

Nimm meine Hand! ich danke! —

Brassolis, zu Dustan.

Schon rauhe Worte hab' ich heut' von Dir
Vernommen, wohl erkenn' ich jetzt, daß sie
Der alten Treue kräft'ge Kinder waren.

Dustan.

Doch sprach ich sie vergeblich aus; die Vorsicht,
Die jedes Werk beschirmen muß, ertrinkt
Im übervollen Strom der Leidenschaften,
Wie auch der Tugenden! Ich sag' es frei:

zu Edgar.

Die ungezügelte Begier nach Rache
Hat Deiner Schotten Liebe Dir geraubt.

zu Brassolis.

Das ungeprüfte weichliche Vertraun
Hat Dir den scheußlichsten Verrath geboren.

Brassolis.

Wie das? — —

Malthos.

Den Tom verlang' ich!

Dustan.

Nur Geduld!
Ich bring' ihn Euch! Ihr habt die beiden Pilger,
Die gift'gen Schlangen, gegen mich geschützt,
So mögt Ihr nun den blut'gen Zahn erkennen,
Den sie in Eures Dieners Nacken schlugen.

Donald, dringend.

Dustan! was that der Pilger?

Edgar, zu Donald.

Du erbleichst? —
Was sann Dein Vater? — —

Brassolis.

Nein! das ist nicht möglich!

Donald, dringender.

Was that der Pilger?

Dustan, zu Donald.

Wie? Du bist der Sohn?
Nun, Gott sey Dank! so haben wir doch einen,
Auf dessen Schultern wir die schwere Last
Der Strafe des Verrathes packen können!

Malthos.

Sprich deutlicher! ich kann nur Worte hören,
Nicht seh'n, was sich auf Eurem Antlitz mahlt!
Ruft mir den Tom!

Dustan.

Der Wiederauferstandne
Mag selbst Euch seines Todes Botschaft bringen,
Doch den Verräther nehmt in strenge Haft!

Ab.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen ohne Dustan.

Donald für sich.

Katmin! — Ich kann's nicht glauben!

Edgar.

Bist Du wirklich
Die Schlange, die mit ihren bunten Farben
Den Wandrer in der Wüste an sich lockt!

Brassolis.

Du kannst nicht auf Verrath gesonnen haben,
Indeß Du Zeuge unsres Grames warst!

Edgar.

Er schweigt? Ha! Mutter, sahst Du nicht wie ihn
Die Nachricht von dem Tod Malkolms erschreckte! —

Donald.

Ich traure menschlich um des Königs Tod,
Und bang ist mir vor dem, der folgen soll!

Edgar.

Ich, oder Donald? wer von uns soll folgen? —
Um ihn nur kann Dir bang' seyn, nicht um mich!
Mir giebt des Königs Tod erneute Hoffnung,
Ihm aber bricht der blut'ge Schild entzwei,
Das macht Euch bang', ihr wollt den Donald haben,
Nicht wahr? weil er Euch reicher lohnen kann!
Dein Vater draussen treibt sein Werk der Nacht,
Du aber drängst mit klugen Worten Dich
In mein Vertraun, versuchst mich zu bereden,
Daß ich des Thrones unwerth, willst dadurch
Die letzte inn're Kraft, das Selbstvertraun,

In mir vernichten, und ich Thörichter!
Den Glauben an mich selbst verlier' ich, nehme
Geheimen Haß für Weisheit!

Brassolis, zu Donald.

Sprich ein Wort,
Das Dich rechtfert'gen kann, ich will es dankbar
Erfassen, wie ein Schwert, um den Verdacht
Damit zu tödten.

Donald.

Wird es Euch so leicht
Das kaum geborne zarte Kind der Freundschaft
Hinaus zu stoßen, und an seiner Stelle
Verdacht und Haß an Eure Brust zu zieh'n? —
Was auch gescheh'n, ich trage keine Schuld,
Ich ahn' es nicht einmal! Da, nehmt mich hin! —
Der Lüg' und dem Verrath will ich mich stellen,
Will sie empfangen, will sie hier besiegen!
Und wenn Ihr mich und meinen Sinn gefaßt,
Dann werd' ich Rede steh'n mit Schwert und
Worten!

Malthos.

Das Ohr ist ihm geneigt! doch bin ich blind!
Tritt her zu mir, daß ich mit meiner Hand
Die Züge Deines Angesichts erforsche.

Donald.

Noch triffst Du auf der Stirn mir keine Wolken,
Erkennen wirst Du bald den klaren Tag!

Malthos,

der ihm die Hand auf das Gesicht gelegt.

Mir ist, als hättest Du bekannte Züge!

Brassolis.

An wen erinnern sie?

Edgar.

Wem gleicht er, wem?

Malthos.

Ich kann mich nicht besinnen! denn die Seele
Hat viel vergessen, seit das Auge todt.

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Dustan. Tom. mit verbundenem Haupte, wird von einem Krieger hereingeführt.

Dustan.

Hier ist der Zeuge des Verrathes!

Brassolis.

Tom!

Voll Blut! und bleich! Du gleichest seinem Schatten!

Edgar.

Was hat Dich so entstellt?

Donald für sich.

Warst Du's, Katmin?

Malthos.

Zu mir! mein Tom, zu mir!

Tom.

Herr, Eure Hand
Wird sich mit Eures Dieners Blut beflecken!
Zürnt nicht, daß ich das Lager nicht erreichte;
Was ich Euch bringen sollte, fand beinah
Ich früher schon, den Tod!

Malthos.

Wer hat gewagt
An meinen Herold seine Hand zu legen?

Tom.

Der Pilger!

Malthos.

Wie?

Edgar,
auf Donald zeigend.
Sein Vater?

Tom.

Ja! dort! dort steht er,
Der Sohn des Mörders, der Mitschuldige!
Erpreßt ihm das Geständniß auf der Folter.

Edgar.

Er soll bekennen, aber erst berichte!

Tom.

Ich flog mit Eurem Auftrag an Malkolm.
Als trüg' ich glüh'nde Kohlen auf der Brust;
Mir nach der Pilger, wie mein dunkler Schatten,
Und mit gewandter Rede wußt' er mir
Die Absicht meiner Sendung abzufragen.

Malthos.

Und du verrietheſt mein Geheimniß?

Tom.

Nein!

Doch da er mir von seiner Botschaft viel
Erfreuliches verhieß, gestand ich ihm,
Daß, ob mir gleich ihr Inhalt ein Geheimniß,
Ich doch mein Hoffen noch auf sie gestellt,
Um nicht den letzten schweren Schritt zu thun.
Da horcht' er auf! — —

Malthos.

Du sagtest ihm zu viel!

Brassolis, bittend.

Was galt Dein Auftrag, Vater?

Malthos.

Weiter, Tom!

Tom.

Und von dem Wege, der nach Blair uns führte
Zum Schlachtfeld, wo der König Lager hält,
Versuchte mich der Pilger abzuleiten,
Denn seitwärts schon erblickten wir Wachfeuer,
Und merkten bald, daß sich ein kühner Haufe
Des Feindes in die Flanke uns gedrängt.

Edgar.

So weit bereits? Der Feind nutzt seine Zeit!

Tom.

Dorthin verlangt' er. Ich verweigert' es,
Und weil ich unsern Weg genauer kannte,
Griff ich ihm ohne Weitres in die Zügel,
Und zog sein Roß dem meinen nach. So bogen
Wir eben um den schroffen=Felsen=Abhang,
Als plötzlich mir sein Dolch die Schulter traf,
Er stürzte mich die Kluft hinab und rief:
»Fahr' wohl! Das war der letzte kühne Schritt!«

Malthos.

Der Meuchelmörder!

Edgar, zu Donald.

Freue Dich des Vaters,
Du sollst den Lohn für seine That empfangen!

Donald, für sich.

Weshalb, ihr finstern Mächte, stellt ihr mich

In einer Stunde zwischen Kron' und Schand-
pfahl? —

Dustan.

Dort fand ich Tom, als ich den Tod des Königs
Euch hinterbringen wollte; durch die Schlucht,
In der er blutend lag, nahm ich den Weg.

Tom.

Ja! Deine Sorge gab das Leben mir
Zurück, ein Wunder hat es mir erhalten.

Dustan.

Erblickt Ihr der Verrätherei Gewebe
Denn noch nicht deutlich? Zu den Feinden eilt
Der Vater, um sie auf geheimen Wegen
Zum Ueberfall hierher zu führen!

Tom.

Ja!
Die feindlichen Wachfeuer sind erloschen,
Mithin schleicht sich der Feind bereits herbei.

Dustan.

Der Vater ist der Führer, und der Sohn
Erwartet ihn, um ihm das Thor zu öffnen!

Donald.

Ein dunkles Thor will ich ihm öffnen! Ja!
Ich sehne mich, ihn würdig zu empfangen!

Edgar.

Du gleisnerischer Bube bist entlarvt!
Von alle dem Verrath, der mich getroffen,
Ist dieß, ich sag' es frei, der schmerzlichste.
Verfolge mich! ich bin ein Kind des Hasses!
Doch meine Lieben haben Dich geschützt!
Sieh, meine starke Mutter weint um Dich,
Alona träumt vielleicht von Dir! und Du? —

Donald.

Halt ein! des Lebens Sicherheit gilt nichts,
Wenn der Verdacht ihm seinen Adel raubt.
Nicht trag' ich länger, was Ihr auf mich häuft,
Und ob Ihr gleich ins schwarze Meer der Schuld
Mich werft, ich werd', ein reiner Schwan, auftauchen.
Von jenem Pilger sag' ich ganz mich los!
Entferne Tom und Dustan! Euch allein
Will ich mich zeigen, wie ich bin.

Edgar.

Nichts mehr
Verlass' Dich drauf, die Stund' ist nah, wo ich
Bis auf den letzten Tropfen Deines Blutes
Dich kennen lernen werde! Nur Geduld!
Erst gilt es, Deinen Vater zu empfangen!

Zu Dustan.

Fort, Dustan! führe Deine Schaar herbei,
Und lege sie im nahen Hinterhalt,
Daß der Verrath uns stark und wachsam finde!

Malthos.

Beeile Dich! die Burg ist schwach bemannt!

Tom.

Ich bin an Wunden matt, und der Verräther
Kennt jeden Winkel.

Edgar.

Wir auch kennen ihn.

Brassolis.

Nur noch in dieser Nacht seid wach! der Morgen,
Der über des Tyrannen Leiche aufgeht,
Bringt neue Hoffnung, denn die Furcht ist todt!

Dustan.

Ihr sollt erkennen, daß ich für Euch wache.

Ab.

Malthos.

Du aber, Tom! geh, pflege Deiner Wunden
Beim Graun des Tages mußt Du wieder fort!

Edgar, zu Tom.

Ich werde augenblicks am Thore seyn,
Doch sende mir zuvor zwei starke Männer,
Den Buben in den allertiefsten Kerker
Zu werfen.

Tom.

Ja! bei dem Geheul des Jungen
Fängt sich der alte Wolf am sichersten.

Ab.

Sechster Auftritt.

Malthos. Brassolis. Edgar. Donald.

Donald.

Edgar! Du darfst Dich nicht an mir vergreifen!
Hier ist mein Platz! ich weiche nicht von hier!

Edgar.

Dein Schwert verlang' ich!

Donald.

Nein! das geb' ich nicht!
Vernimm mich erst, eh' Du mich richten willst!

Edgar.

Kein Wort! — ich schäme mich der tiefen Regung,
Die ich Dir zeigte! — Keine Silbe mehr!
Die Rache rächt sich, daß ich ihr die Brust
Nur einen Augenblick verschlossen! Ha!
Und ohne Waffen steh' ich! — Mutter, eile!
Bring' mir mein Schwert! Ich lass' Euch nicht allein
Bei diesem Mörder!

Donald zu Brassolis.

Bleib! nur an Dein Herz,
Das' mich vor menschlicher Verfolgung schützte,
In Deine Hand nur, armer blinder Greis,
Die klarer, als die lichterfüllten Augen
Aus meinen Zügen das Geheimniß las,
Will ich mein Schicksal legen!

Edgar.

Nein! mein Schwert!
Mit mir hast Du's zu thun! nicht mit den Meinen!

Brassolis.

Vernimm ihn, Edgar! mäß'ge Deinen Zorn!

Malthos.

Still! lass' ihn frei bekennen! Meine Hand
Nennt einen schweren Namen! — Aber horcht!
Vernehmt Ihr nichts? — Des Ueberfalls
Getöse — —
Alona's Ruf! — —

Mann hört Alona von aussen rufen.

Zu Hülfe! ach! zu Hülfe!

Malthos.

Dieß Angstgeschrei ist seiner Schuld Bekenntniß!

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Alona, hereinstürzend.

Alona.

Die Burg ist überfallen! — uns're Zimmer
Durchsucht der Feind! — Ich bin ihm kaum ent-
flohn! — —
Er folgt mir! — — rettet!

Donald.

Stunde der Entscheidung,
Sei mir willkommen!

Edgar.

Gieb Dein Schwert, Verräther!
Sonst würg' ich Dich mit dieser Faust!

Donald.

Zurück!
Ihr seid in meinem Schutz! vertraut Euch mir!

Brassolis.

Den Dolch mir, Vater!

Edgar.

Mutter, stoß' ihn nieder!
Die Thüren sperr' ich!

Malthos,
mit gezücktem Dolche.

Ha! wo ist er? wo? —
In meine Brust Dein Schwert! im Todes-
Krampfe
Will ich dich fassen, daß die Hand des Weibes
Dich fällen soll!

Alona.
Malthos aufhaltend.
Halt ein!

Donald

zu Edgar, der die Thüre zuhält.

Die Thüren auf!
Lass' sie herein! ich will sie hier empfangen!

Alona.

Er rettet uns!

Brassolis.

Er hat uns ja verrathen!

Alona.

Verrathen! doch!

Malthos.

Todt alle, eh' sie kommen!

Alona.

Dann mich zuerst!

Brassolis.

Tod! Vater!

Donald,

zu Malthos, der Alonen erstechen will.

Nein! dieß Leben
Ist mein!

Edgar.

Ich kann nicht mehr! die Thüren brechen! —
So will ich denn auf Deiner Leiche sterben!

Er stürzt sich auf Donald.

Achter Auftritt.

Die Thüren werden gesprengt. Hereinstürzen Katmin, Gervas, und mehrere Krieger des Malkolm.

Katmin.

Mir nach! hier sind sie, rettet dort den Prinz!
Ich bändige dieß Ungeheuer! —

Während Gervas mit einigen seiner Leute den Donald umgiebt, überwältigt Katmin mit andern den Edgar. Malthos stellt sich mit vorgehaltenem Dolch vor die Frauen.

Donald

hat, so wie die Thüren gesprengt werden, das Schwert gezogen, und stößt Katmin nieder.

Stirb,
Verräther!

Katmin.

Knabe! Ha! falsch war die Rechnung.
Er stirbt.

Malthos.

Was geht hier vor? —

Brassolis.

Der Sohn ersticht den Vater!

Alona.

's ist nicht sein Vater.

Donald.

Stirb! Du bist der Erste,
An dem ich hier mein Richteramt verwalte.

Gervas, zu Donald.

Wir sind die Euren, bringen Euch den Sieg,
Ihr sollt ihn haben gegen Euren Willen!
Katmin ist todt, so sey der Ruhm denn mein!

Zu seinen Kriegern.

Frisch auf! faßt die erschrocknen Feinde!

Donald.

Edgar!

Auf Katmins Schwert zeigend.

Dort liegt ein Schwert! Hilf mir die Sieger
bänd'gen!

Edgar.

Was ist das?

Donald.

Zu Gervas und seinen Kriegern.

Kennt Ihr mich? — so bebt, und wißt:
Todt ist der König! Euer Herr bin ich!

Gervas.

Malkolm, der König, todt?

Donald.

Hinaus mit Euch!
Hier blutet der Verrath! so will ich ihn

Von Schottlands Boden tilgen, will ihm alles
Nachwerfen, was er mir gebracht! Hinweg!
Frei muß die Stätte seyn von solchen Todten,
Auf der ein Kampf des Rechts beginnen soll!

Einige tragen Katmins Leiche hinaus.

Alona, *begeistert.*

Er ist es, Mutter! Kennst Du ihn? er ist es!

Brassolis.

Wie fass' ich alles!

Gervas.

Herr, die Burg ist unser!
Katmin hat klug den Ueberfall geleitet,
Nur Ihr vertretet Eurem Sieg den Weg.

Donald.

Ich mag ihn nicht aus solcher Hand empfangen!
Hinaus mit Euch! sonst treff' ich Euch als Feinde.

Er treibt Gervas mit den Seinen hinaus.

Neunter Auftritt.

Die Vorigen, *ohne* Gervas *und die Krieger.*

Donald, *zu Edgar.*

Was stehst Du hier, ein steinern Bild? Erwache!
Ich gebe Dir den Sieg hiermit zurück,
Und will nun Rede stehn mit Schwert und Worten.

Edgar.

Bist Du der Donald wirklich?

Donald.

Ja! ich bin's!

Brassolis.

Du, Donald? —

Malthos.

Ja! er trägt des Vaters Züge.

Alona.

Ich wußt' es, Mutter!

Brassolis.

Doch verschwiegst Du mir's?

Donald.

Ich bins! der Donald, der die Schlacht gewann,
War nichts als die Geburt der List. Umsonst
Hast Du mich draussen auf den Tod verfolgt,
Ich fand im Kreis der Deinen Schutz vor Dir,
Sah Euch den Riesen, Unglück, stolz empfangen,
Und schloß mit Euch das Bündniß gegen ihn!

Edgar.

Ein Bündniß? Stieß Dein abgefeimter Späher
In unsers Herold's Nacken nicht den Dolch? —
Stahl er sich nicht auf Dein Geheiß hinaus,
Uns durch Verrath und Uiberfall zu morden?

Donald.

Er ist ob seiner frechen That gerichtet!
Dem König sollt' er melden, daß sein Sohn
Bei Euch gefangen, und sein Leben nur
Durch günst'gen Frieden noch zu retten sey,
Euch aber wollt' ich retten, Euch versöhnen,
Deshalb blieb ich freiwilliger Gefangener!

Alona.

Begreifst Du's endlich, Mutter!

Brassolis.

Kind, ich staune!

Edgar.

Und jetzt?

Donald.

Nun sind wir quitt! Das Leben ist
Der Feind dem Feinde gegenseitig schuldig,
So kann des Dankes Stimm' uns nicht bestechen,
An Willen und an Ueberzeigung frei,
Steh'n wir uns gegenüber.

Edgar.

Und Du giebst
Den Königs-Thron, mein Erbe, mir zurück?

Donald.

Der einz'ge König Schottlands war mein Vater,

Und was er hinterließ, es ist mein Erbe.
Mit Blut hat er des Reiches Spaltung zwar
Gekittet, doch ein Ganzes mußt' es werden,
Wenn auf den Grenzstein, in des Landes Herzen,
Nicht Zwietracht ihre Hütte bauen sollte,
Denn nur Ein König darf in Schottland seyn.
Du fielst, um Deines Vaters Tod zu rächen,
Den meinen an. — Du hast ihn schwer gerächt,
Jetzt bist Du abgefunden.

Edgar.

Abgefunden?
Nein! mehr verlang' ich!

Donald.

Gut! ich will mit Dir
Die reichen Gaben meines Schottlands theilen:
Nimm blüh'nde Thäler, waldbekränzte Berge,
Die Erndte hier, und dort die frohe Jagd;
Von der Erfüllung meiner kühnsten Wünsche,
Vom Ruhm des Krieges, von des Friedens Segen
Sollst Du von mir ein Brudertheil empfangen;
Allein das Herrscheramt, das theil' ich nicht;
Denn ich nur will in jeder Hütte Schottlands
Der König und der Vater seyn!

Edgar.

Du meinst,
Ich soll entsagen? soll mich vor Dir beugen?

Und für das Höchste, was Du Dir behältst,
Ein leeres Leben als Geschenk empfangen?

Donald.

Freiwillig mir zu weichen, muth' ich nicht
Dir zu. Was von des Pilgers frommer Lippe
Mit der Gewalt der Wahrheit Dich erfaßte,
Hat, seh' ich, allen Werth für Dich verloren,
Seit Du den Feind in mir erkannt. Ich aber,
Ich kann, so Gott mir helfen mag, nicht anders,
Denn meines Volkes Hoffnung steht auf mir!
Furcht vor dem racheburst'gen Thronbewerber,
Abscheu vor seiner blutbespritzten Hand,
Hat mir Vertrauen und Liebe zugewendet,
Und ich empfange sie als Erstlings=Gaben
Des Vaterlandes, als den Ruf zum Throne;
Ich darf das Glück von Millionen nimmer
In Deine rauhen Hände geben!

Edgar.

Ha!
In meine rauhen Hände!

Donald.

Schaudre nicht!
Glaubst Du, daß ich Dir wirklich Unrecht thue,
Daß Du des Thrones würd'ger sei'st, als ich! —
Dann weiche nicht, dann lass' das Schwert
entscheiden!

Edgar.

Du rufst zum Krieg mich auf? Wo ist mein Heer?
Ward Dir von den Verräthern alle Kraft
Nicht zugetragen? Kennst Du keinen Ausweg,
Als neuen blut'gen Bürger=Krieg?

Donald.

So war
Es nicht gemeint, davor behüt' uns Gott!
Zwar biet' ich Dir den Kampf, doch nur mit mir

Edgar.

Du wagst, Dich mir allein zu stellen? —

Donald.

Ja!
Nur Du und ich, haben's mit einander
Allein zu thun! Das Herzblut meines Volkes
Fließ' ungestört auf seiner stillen Bahn,
Indeß das Unsrige mit heißern Pulsen
Den Sieger von uns beiden hoch begeistert,
Und aus den Todeswunden des Besiegten
Die Stätte stolz mit Purpurwellen schmückt,
Wo eine Königs=Sonne unterging.

Brassolis.

Edgar!

Alona.

Er senkt die finstern Augen nieder,
Und sicher schlägt er sie als Flammen auf!

Brassolis.

Entscheide Vater! gieb den Kampf nicht zu!

Malthos.

Lass' nur, die erste Stimme hat Dein Sohn!

Brassolis.

Gehört denn Blut zur Königswahl? —

Edgar,

aus dumpfen Schweigen erwachend.

Ich mag
Mit Dir nicht kämpfen! ungleich ist die Kraft,
Mein Arm ist stärker!

Donald.

Doch mein Glaube kräft'ger,
So gleicht sich's aus! Es sey ein froher Kampf
Auf Tod und Leben, aber ohne Groll!
Leer soll hier keiner von uns ausgehn, jeder
Reich abgefunden werden, durch die Theilung
In Tod und Leben für das Vaterland.

Edgar.

Jetzt fass' ich Dich! Du bist wahrhaftig groß!

Donald.

Dann bin ich Deiner werth! Drum nimm das Schwert!
Ein Goldstück, dessen meisterhaft Gepräge
Das Bild des Schöpfers unverkennbar zeigt,

Liegt Schottland zwischen uns; wer's von uns beiden
Aufheben darf, der kaufe dafür Segen!
Und nun mit Gott! —

Edgar.

Mit Gott! — —

Malthos.

Hebt er das Schwert?

Edgar, zu Donald.

Ich will Dir zeigen, daß mein Arm der stärckste,
Will Deinen größten Feind allein besiegen.

Er wirft das Schwert von sich.

Er ist besiegt! — Jetzt bist Du König! — Mutter,
Dort steht Dein Sohn, der Eure Hoffnungen
Erfüllen wird, ich habe sie zerrissen! —

Donald.

Was thust Du, Edgar!

Brassolis.

O, mein Sohn! mein Stolz!
Komm an das Mutterherz!

Alona.

Jetzt darf ich mich
Mit Schwesterliebe endlich an dich wagen!

Malthos, zu Edgar.

Du weichst dem Donald wirklich?

Edgar.

Vater, ja!
Zwar tobt der Sturm im Innern, doch es ruft:
»Bis hierher, weiter nicht!«

Malthos.

Dann sind wir einig!

Edgar, zu Donald.

Du Pilger, der zuerst den tiefern Sinn
Des Lebens und des Thrones mich gelehrt;
Du Sohn, der sich in meine Hand gegeben,
Um gegen seinen Vater uns zu schützen;
Du Sieger, welcher dem Besiegten dennoch
Den freien Kampf um seine Krone bietet,
Du stehst viel höher, würdiger als ich,
An Dir soll meine Hand sich nicht vergreifen,
Dir darf, Dir muß ich weichen! —

Donald.

Bin ich denn
Der Sieger, oder der Besiegte? —

Brassolis.

Besiegt ist keiner! nicht das Kind der Noth,
Die Furcht, — o nein! der Freiheit starke Tochter,
Die Ueberzeugung beut Dir jetzt die Krone.

Malthos.

Besiegt ist keiner! doch die Wahl traf Dich!
Erfülle, was wir von dir hoffen, fordern!

Alona.

Jetzt fühl' ich Deine Nähe, Geist des Vaters,
Du bist versöhnt.

Malthos.

Zu mir, Ihr Königs=Söhne!
Empfange denn aus meiner Hand die Krone,
Auf daß Du sie vom Blute wieder reinigst.
Und, Edgar, Du, nicht minder groß, als er,
Beschütze Deines Ahnherrn freie Wahl!

Donald, zu Edgar.

So frag' ich denn im Namen Schottlands Dich:
Willst Du mein Freund seyn, wie Du warst
mein Feind?

Edgar, finster.

Dein Freund? —

Donald.

Noch mehr, willst Du mein Bru=
der seyn?
Gieb mir Alona!

Edgar.

Wie?

Donald, zu Alona.

Erröthe nicht!
Ich weiß, daß Du mich liebst, an meiner Liebe
Erkannt' ich auch die Deine, wir sind eins!

Brassolis.

Du wählst sie Dir zum Weibe?

Edgar.

Meine Schwester?

Zur Königin? —

Malthos.

Die Wahl ist gut!

Donald.

Alona!

Die Krone, der Dein Bruder groß entsagte,
Ich drücke sie als Brautkranz Dir aufs Haupt!

Brassolis.

Und Du, mein Kind?

Alona.

Liegt meine ganze Seele
Nicht offen vor Dir? —

Brassolis.

Nun dann, nimm sie hin!

zu Alona.

Sey glücklicher als Deine arme Mutter!

Malthos,

Zu Donald und Alona.

In meine Hand legt Eure beiden Hände.
Die Mitternacht gebar in Todeswehen

Heut' einen König! feindliche Gestalten
Umstanden seine Wiege, und die Löwin
auf Brassolis deutend.
Legt' ihn zuerst an ihre Brust. Jetzt steigt
Der Tag herauf, und weckt das bange Volk,
Der Krieg will sich empor vom Lager raffen,
Und Elend macht sich auf, ihm nachzuzieh'n,
Da tritt im Frühroths strahl der Neugeborne
Wie ein Geheimniß aus der Nacht hervor,
An seiner Hand die Freundschaft und die Liebe!

Edgar, finster zu Donald.

So nimm denn alles, alles was sie bieten!
Sey glücklich so als König, wie als Mensch,
Ich gönne Dir's, und werd' es nie beneiden,
Mich aber lass'! — Leb' wohl!

Malthos.

Wo willst Du hin? —

Donald.

Du willst den Freund verlassen? —

Edgar.

Ich muß fort!
In meines Hochlands tiefer Einsamkeit,
Dort, wo ich Kind war, wo ich träumte, hoffte
Will ich mein Weh verbergen!

Brassolis.

Wie? Dein Weh? —

Edgar.

Ja! schwer hab' ich geträumt von Krieg und Blut,
Und kann, da ich erwacht, mich noch nicht fassen!

Brassolis.

Kannst Du an meiner Brust Dich nicht beruh'gen?

Edgar.

Nein, Mutter! — Einer nie gekannten Tugend
Freiwillig weichen, ihr des Lebens Höchstes
Zum Opfer bringen, — ja, das konnt' ich! —
aber,
Mich ruhig, freundlich dem zur Seite stellen,
Vor dem des vollen Herzens heiße Träume
In nichts zerrannen; zusehn, wie er alles,
Was ich verfehlte, leicht erfüllen wird,
Noch kann ich's nicht! —

Donald.

Dieß also ist Dein Friede? —

Edgar.

Mein Friede, ja! — Du bist rechtmäß'ger König,
Du hast mein eigen Wort für Deine Wahl,
Ich werd' es halten, will es kräftig schützen,
Drum bist Du sicher! — Doch Beschämung ist
Die Wunde, die am tiefsten brennt; ich ehre
Dich zwar, bewundernd schau' ich zu Dir auf, —

Doch lieben? — Nein, ich kann die Hand nicht
lieben,
Die mich verwundet!

Donald.

O, wie bin ich arm,
Wenn Du Dich von mir wendest.

Alona.

Bruder, bleib!

Malthos.

Nein! er hat Recht! Die Wunde muß erst heilen!

Brassolis.

Und ohne Deine Mutter willst Du gehn? —

Edgar,

zu Brassolis und Malthos.

Begleitet Ihr das junge Paar zum Throne,
Ihr seid dem König, wie dem Volke nöthig!

Zu Donald.

Du aber, blicke oft zum Hochland hin,
Und siehst Du einen ries'gen Berg sein Haupt
Hoch in die Wolken heben, denke dann:
»Dort steht der Edgar, schaut hinab ins Land,
»Ob ich auch Wort ihm halte!« Höre dann
Auf seine Mahnung, sey ein guter Fürst!

Donald.

Du Fels des Hochlands, ja, ich schwör' es Dir!

Edgar.

Lebt wohl!

Alle.

Leb' wohl!

Brassolis.

Gedenk' an Deine Mutter!
Fehlt uns ein treuer Freund, dann ruf' ich Dich!

Edgar.

Und nun hinaus! hinaus! es kommt der Tag,
Hinaus, dem Volke Frieden zu verkünden!

Donald.

Ich will ihm sagen, wem es danken mag,
Daß seine blut'gen Träume jetzt verschwinden.

Edgar.

Dann steige Du hinauf des Thrones Stufen,
Ich tauche mich in meine Einsamkeit! —
Und giebst Du Schottland einst die goldne Zeit
Dann bin ich heil, dann komm' ich ungerufen! —
Lebt wohl!

Alle.

Leb' wohl! Leb' wohl!

Donald.

Wir seh'n uns wieder!

Während Edgar und Donald Hand in Hand abgehen, und die Uebrigen ihnen die Arme nachstrecken, fällt schnell der Vorhang.

Bey Mich. Lechner, Buchhändler in Wien und in allen Buchhandlungen in den Provinzen ist um beygesetzte Preise in C. M. zu haben.

Houwald, Ernst v., Erzählungen. 3 Thle. mit Titelk. Wien 1827. Im Umschlage broschirt. 1 fl. 48 kr.

Enthaltend:

1. Jacob Thau, der Hof-Narr. — Das Wiedersehen auf dem St. Bernhard. — Das Seetreffen bey Nacht. Mit Titelk. Wien 1827. Im Umschlage broschirt. 36 kr.
2. Die Schlacht bey Malplaquet. — Die Todtenhand. Eine Kriminalgeschichte. — Der Epilog zu Maria Stuart. Mit Titelk. Wien 1827. Im Umschl. broschirt. 36 kr.
3. Wahnsinn und Tod. — Das Begräbniß. — Die Braut von sechs Jahrhunderten. Mit Titelk. Wien 1827. In Umschl. broschirt. 36 kr.

Houwald, Ernst v., Theater und Gedichte. 5 Bändch. Mit Titelkupfern. Wien. 1827. Im Umschlage broschirt. 3 fl.

Enthaltend:

1. Das Bild, Trauerspiel. Mit Titelk. Wien 827. In Umschlag brosch. 36 kr.
2. Die Feinde, Trauerspiel. Mit Titelk. Wien 827. In Umschlag brosch. 36 kr.
3. Der Fürst u. der Bürger — Die alten Spielkameraden. Mit Titelk. Wien 827. 36 kr.
4. Die Sühnung. — Der Leuchtthurm. — Die Freistatt. Mit Titelk. Wien 827. 36 kr.
5. Die Heimkehr. — Seinem Schicksal kann Niemand entgehen — Gedichte. Mit Titelk. Wien 1827. Im Umschl. brosch. 36 kr.

Houwald, Ernst v., Erzählungen für Kinder gebildeter Stände. 2 Bändch. Mit Titelkupfern. Wien. 1827. Im Umschlage broschirt. 1 fl. 12 kr., sauber steif gebunden 1 fl. 36 kr.

Enthaltend:

1. Rübezahl und seine Schwestern. — Die Reise auf das Riesengebirge. Eine Fortsetzung der Erzählung Rübezahl und seine Schwestern. — Die Christbescherung. — Gespräche des heiligen Hieronymus mit dem Christuskinde. — Der fromme Sänger. — Der Seegreis und die Fischerin. — Karl der Große und Wittekind. — Der Landmann. — Der Käfer.
2. Die Brand-Hexe. — Der Einsiedler. — Socrates. — Der kluge Hund. — Der Christ und der Muhamedaner. — Der Sechser. — Albert der Wildfang. — Die Begeisterung. — Psyche. Der Jüngling und der Wanderer. — Die Kinder im Walde. — Charaden und Räthseln nebst dessen Auflösung.

Ferner ist daselbst zu haben:

Houwald, Ernst v., Theater für Kinder gebildeter Stände. 2 Bändch. mit Titelkupfern. Wien. 1827. Im Umschlage broschirt. 1 fl. 12 kr. steif geb. 1 fl. 36 kr.

Enthaltend:

1. Die Ehren-Pforte. — Der Schuldbrief. — Der Geburtstag der Mutter. Mit Titelk.
2. Der erste April, oder der neue Hauslehrer. — Der Weihnachts-Abend. — Der Spiegel. Mit Titelk.

Kind, Friedrich, auserwählte Unterhaltungen 9 Bändchen mit Titelk. Wien 827. In Umschlag broschirt 5 fl. 24 kr.

Enthaltend:

1. Märtchen. — Die Raubschützen. — Die Volkssage aus dem Stegreife. — Drei Locken. Mit Titelk. In Umschl. brosch. 827. 36 kr.
2. Anadyomene. — Das Votiv-Bild. — Der Fehltritt. — Der Hausaltar. — Mit Titelk. Wien 1827. In Umschlag brosch. 36 kr.
3. Buch, Schwert und Hammer. — Oskars Jugendjahre. — Das Prinzen-Band. Mit Titelk. Wien 1827. In Umschlag brosch. 36 kr.
4. Atalante. — Die Rose von Jericho. — Das Johannisfest. — Malchen Troschel. Mit Titelk. Wien 1827. In Umschlag broschirt 36 kr.
5. Wiesewässerchen. — Die neue Psyche. — Das Probejahr. Das Hochzeitgeschenk. Mit Titelk. Wien 1827. In Umschlag brosch. 36 kr.
6. Wie man sich irren kann. — Die Jägerbräute. — Buschmutter. — Der Apfel aus Balsora. Mit Titelk. Wien 1827. In Umschlag brosch. 36 kr.
7. Der Amor oder das Italienische Fest. — Die Todtenglocke — Die Astern. — Aspasia, genannt Milto. Mit Titelk. Wien 1827. In Umschlag brosch. 36 kr.
8. Das Bergfräulein. — Jung gefreit. — Der alte Husar. Mit Titelk. Wien 1827. In Umschlag brosch. 36 kr.
9. Die Grafen Dohna. — Mira. — Verirrungen der Leidenschaft. — Der Wunderapfel. Mit Titelk. Wien 1827. In Umschlag brosch. 36 kr.

Weisflog, C., Phantasiestücke und Historien. 7 Bändchen. Mit Titelk. Wien 1827. Auf Druckpapier 4 fl. 12 kr. Auf Velinpapier 6 fl. 32 kr. Einzeln kostet jedes Bändchen 36 kr.

Auch ist daselbst zu haben:

Van der Velde's, C. F., Schriften. 19 Bändchen mit schönen Titelkupfern. Wien 1826. In geschmackvollen Umschlägen broschirt auf Druckp. 11 fl. 24 kr. Auf Velinpapier 17 fl. 44 kr.

Enthaltend:

1. 2. Prinz Friedrich. 2 Bändchen mit Titelkupfern. Wien 1825. 1 fl. 12 kr.
3. Der Flibustier. — Asmund Thyrsklingurson. In 1 Band. Mit Titelk. Wien 1825. 36 kr.
4. Die Trude Hiorba. — Gunima. In 1 Band. Mit Titelk. Wien 1825. 36 kr.
5. Die Tartarenschlacht. — Axel. In 1 Bd. Mit Titelk. Wien 1825. 36 kr.
6. 7. 8. Arwed Gyllenstierna. 3 Bdchen. Mit Titelk. Wien 1825. 1 fl. 48 kr.
9. 10. Der Malthefer. 2 Bdchen. Mit Titelk. Wien 1826. 1 fl. 12 kr.
11. 12. Das Liebhaber-Theater. 2 Bdchen. Mit Titelk. Wien 1826. 1 fl. 12 kr.
13. 14. 15. Die Eroberung von Mexiko. 3 Bdch. Mit Titelk. Wien 1826. 1 fl. 48 kr.
16. Die Reise nach China. Mit Titelk. Wien. 1826. 36 kr.
17. 18. Die Patrizier 2 Thle. Mit Titelk. Wien 1827. 1 fl. 12 kr.
19. Guido. Mit Titelk. Wien 1827. 36 kr.

Clauren, H., ausgewählte Unterhaltungen, 28 Bändchen mit schönen Titelkupfern. Wien 1825. In geschmackvollen Umschlägen broschirt, auf weißem Druckpapier 16 fl. 48 kr. auf Velinpapier 25 fl. 12 kr. — Dieselben 28 Bändchen auf Druckpapier ohne Titelkupfer 11 fl. 12 kr.

Clauren, H., Theater. 3 Bändchen mit Titelk. Wien 1825. In geschmackvollen Umschlägen broschirt, 1 fl. 48 kr. Auf Velinpapier 2 fl. 48 kr.

Enthaltend:

1. Das Gasthaus zur goldenen Sonne. — Lustspiel. — Das Doppel-Duell. Lustspiel. Nebst einer biographischen Skizze des Carl Heun, genannt Clauren. Mit dem Portrait des Verfassers. Wien 1825. 36 kr.
2. Das Vogelschießen. Lustspiel. — Die Folgen eines Maskenballes. Lustspiel. Mit Titelk. Wien 1825. 36 kr.
3. Der Vorposten. Schauspiel. — Der Abend im Posthause. Lustspiel. Mit Titelk. Wien 1825. 36 kr.
